

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements
 werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
 Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frk. jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Einzelne Zeitungen älterer Dattums kosten 20 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Zingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserte
 die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garnanzelle ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Doube & Co., Otto Maas, A. Oppell, M. Dutes Nachf. Max Augenthaler & Emerich Lefner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schafel, Neumann & Pöhl Berlin, Kately & Pichmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 19

Sonntag, 27. Januar 1900

XXI. Jahrgang

Faschingsgeschichten.

Bukarest, 26. Januar 1900

In einem Telegramm ihres Wiener Korrespondenten weiß die „Nowoje Wremja“ folgendes zu berichten: „Da der Wiener Hof der Heirath des Königs Alexander mit einer Prinzessin aus dem Habsburg'schen Herrscherhause Hindernisse in den Weg legt, indem der Prinzessin der Uebertritt zur orthodoxen Kirche nicht gestattet wird, überredet Milare seinen Sohn, zur griechisch-orthodoxen Kirche überzutreten. Dadurch würde eine enge Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sich vollziehen. Oesterreich-Ungarn würde der Vereinigung Bosniens und der Herzegovina mit Serbien zustimmen, wofür letzteres das Protektorat Oesterreich-Ungarns anerkennen würde.“ — Dazu schreibt der W. L.: Ist diese Mittheilung an sich schon geeignet, die höchste Befriedigung Aller hervorzurufen, die an politischen Faschingsgeschichten Gefallen finden, so wird ihre Sensation noch gesteigert durch zwei Ergänzungen, die das sachliche Interesse noch durch ein persönliches verstärken und die dahin gehen, daß erstens an der Ausarbeitung dieses ingeniosen Planes auch der Freund Milan's, Graf Eugen Zichy, mitgewirkt habe und das zweitens der Ex-König es erreicht habe, die dem Minister Kallay nahestehenden Kreise für die Sache zu gewinnen. So erstaunlich und frappierend diese Enthüllungen sich ausnehmen, so wenig können wir ihnen jedoch den Preis der Originalität zusprechen. Die Prager „Nowodny Wisty“ haben kurz zuvor in einen Belgrader Briefe denselben Blödsinn aufgetischt und obendrein verbrämt mit einzelnen Zuthaten, die der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ sich entgehen ließ. Nach dem Prager Blatte werde in Belgrad um die Vermählung des Königs mit einer Prinzessin aus dem Habsburg'schen Hause populär zu machen, das Gerücht ausgebreitet, die Braut werde Bosnien und die Herzegovina als Mitgift erhalten. Nicht bloß König Alexander werde zur Union mit Rom sich bekehren, vielmehr würden auch sein Vater, die Minister, alle staatlichen Würdenträger, die höheren Offiziere und Beamten das Gleiche thun. Selbst der Metropolit sei, durch Milan genügend demoralisirt, für die Union gewonnen und werde gleichfalls übertreten, um die königliche Hochzeit nach der neuen Liturgie einzusegnen. Die Anhänger Milan's brennen angeblich vor Ungeduld, diese Konversion in großem Style durchzuführen und die Verfassung der radikalen Führer sei nur zu dem Zwecke eingeleitet worden, damit sie das Werk nicht stören. — In Wien scheint man diesem sinnlosen Geschwätz bisher nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, als es verdient, daß heißt: gar keine. Man zählt sie wohl jenen Klatschereien zu, von welchen kürzlich in den Delegationen gesagt wurde, daß sie einen Mißbrauch des geduldrigen Papiers und der billigen Druckerfchwärze

darstellen. Bemerkenswerth ist nur der Umstand, daß die bezüglichlichen Meldungen übereinstimmend in einem czechischen und einem russischen Blatte auftauchen und daß die Quintessenz derselben, abgesehen von den stereotypen Angriffen gegen Ex-König Milan, die Verdächtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie in der Richtung ist, daß sie es auf religiöse Propaganda in Serbien abgesehen habe. Das trifft die Serben an einer empfindlichen Stelle. Es gibt kein wirksameres Mittel, die österreichisch-ungarische Monarchie und die Dynastie Obrenowics den Serben zu entfremden, als ihnen vorzureden, daß der Wiener Hof den König Alexander mit seinem ganzen Hofstaat zum Papstthum bekehren wolle. Nun existirt immerhin noch ein Fünftchen von einer Möglichkeit, daß das Petersburger Blatt solchen Unsinn in guten Glauben ausspricht; aber daß dies auch in Prag der Fall sein könne, erscheint wohl ausgeschlossen. In Prag weiß man sicherlich so gut, wie bei uns, sagt das genannte Blatt, daß jede Spur religiöser Propaganda aus dem Programm der österreichisch-ungarischen Politik längst eliminiert ist. Daß man überdies in einer czechischen Redaktionsstube so naiv sein sollte, zu glauben, Oesterreich-Ungarn werde Bosnien und Herzegovina als Brautausstattung, oder als Preis für eine religiöse Konversion niemals an Serbien ausliefern, will uns vollends nicht glaubhaft erscheinen.

Slavische Umtriebe.

Der „Slavische Wohlthätigkeitsverein“ ist seit einiger Zeit wieder in lebhafterer Thätigkeit begriffen und hat seine Verbindungen unter den österreichischen Slaven ausgedehnt. Er entwickelt intensivere Agitation als bisher auf dem Balkan besonders in Bulgarien, und ist bestrebt, in den slavischen Bezirken Oesterreich-Ungarns, sowie auf dem Balkan Zweigvereine zu errichten, welche für den „geistigen“ Anschluß an die große leitende Schwesterstation wirken und die slavischen Interessen besonders dem „Bangermanismus“ und sonstigen deutschen Bestrebungen gegenüber unterstützen sollen. Dieser Tage traf in Petersburg ein Privatbrief einer in Oesterreich leitenden parlamentarischen, in der letzten Zeit vielgenannten Persönlichkeit (Dr. Stransky? D. Red.) ein, indem Beschwerde geführt wurde, daß die russische Presse die Reden Agrons und Genossen gegen den Dreieind und für eine Annäherung an Rußland so wenig beachtet und nicht einmal die Telegramme der Korrespondenzbureaus darüber veröffentlicht habe. Man sieht daraus, daß von gewissen Seiten aus dafür Sorge getragen wird, daß die panslawistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Die Folgen des Krieges.

Der pariser Korrespondent des „Times“ berichtet seinem Blatte über eine Unterredung, die er mit einem alten Freunde und früheren Minister, der sich jetzt noch in hoher Stellung befindet, über den Transvaal-Krieg, und seine Folgen für England gehabt hat. Der Franzose sprach sich zunächst dahin aus, daß England sein Militärsystem gründlich verbessern müsse, und dann äußerte er, daß verschiedene Mächte die günstige Gelegenheit benutzen werden, um mit England verschiedene diplomatische Rechnungen ins Reine zu bringen. Das sei nichts Auffallendes; hätten doch auch Italien und Rußland im Jahr 1870 die Schwäche Frankreichs benutzt, ersteres um Rom zu bekommen und letzteres, um sich der Schwarze Meerklausel zu entledigen. Was Frankreich betrifft, so werde es die Regelung der Neufundland- und der Madagaskar-Frage verlangen. Sodann werde es sich mit Marokko auseinandersetzen, um aus diesem, ohne Einspruch dritter, aus einem Hinderniß ein Hilfsmittel der Zivilisation zu machen. In Siam werde man dafür sorgen, daß die Ursache der beständigen Unruhen wegfalle. Ferner werde die egyptische Frage aufgerollt: Egypten müsse vollständig unabhängig werden und könne dann auch die Ruhe des Sudan verbürgen. Was Deutschland und Rußland für Rechnungen aufstellen, das vermag der französische Staatsmann nicht zu sagen, aber er versichert, daß zwischen den drei Hauptmächten Verhandlungen im Zuge sind, die ein gemeinsames nachdrückliches Borgehen sichern sollen. Der französische Botschafter in London, Herr Paul Cambon, werde bald dahin instruiert werden, er solle mit Lord Salisbury eine ernste Unterredung pflegen. Er, der Franzose, sage dies Alles, weil es ja doch nicht verborgen bleiben könne und weil es besser sei, wenn die Leute, die es angehe, bei Zeiten gewarnt wären. Die Mittheilungen des Staatsmannes können freilich auch eine ganz andere Wirkung als die von ihm beabsichtigte erzielen.

Der Krieg in Südafrika.

Seit der Meldung, daß General Warren am Montag das morgens eröffnete Artilleriefeuer bald wieder einstellte, weil die Buren es gar nicht erwiderten, schweigt die offizielle englische Berichterstattung über die Vorgänge am oberen Tugela wieder vollständig. Niemand außer vielleicht wenigen Eingeweihten im Kriegsministerium, weiß, was seit Sonntag passiert ist. Daß der Kampf fortbauerte, nimmt man allgemein an. Auch gilt es als sicher, daß Buller Montag Abend über die Situation telegraphirte. Falls er etwas Wesentliches berichtet haben sollte, würde man die Regierung der Rücksichtslosigkeit zeihen, daß sie es nicht veröffentlichte, da die Spannung der ganzen Na-

Fenilleton.

Auf dem Ballfest der Presse.

An eine Soubrette.

Sehn' in der großenloge Sie die Herr'n
 Der Staatsregierung, Tirpiz, Studt, Rheinbaben,
 Bobbletski, Jagemann? Es zeigt, wie gern
 Sie auch ein Stündchen mal Erholung haben.
 Und da ist Bülow auch, der zweite Mann
 Des Deutschen Reichs, den große Ehren krönen!
 Ich führ' Sie hin, daß er Sie sehen kann,
 Denn eine Flotte ist sein ganzes Sehnen.

Ein Protest.

Ein Kritiker,
 Ihr Tanz reizt zur Bewunderung mich hin,
 So virtuos tanzt keine and're Dame.
 Sie.

Die Dioskuren.

Ich spähe lang vergeblich, doch im Saal
 Vermiß' ich leider Oscar Blumenthal
 Auch Gustav Kadellburg wollt' heut nicht gönnen
 Uns seinen Anblick, das ist doch fatal!
 Die Beiden können eben sich nicht trennen.

Tragödie.

Es geht ein Mürmel durch der Damen Reih'n,
 Ein düst' res Mürmel, das der Sonnenschein
 Des Auerlichts nichts zu erhellen weiß.
 Was mag das wohl bedeuten? Ist's im Saale
 Zum Promeniren und zum Tanz zu heiß?
 Will heute nichts gelingen der Kabale
 Und nichts der Liebe? Ist die Zahl der Gäste
 Zu groß, der Raum zum Pas des Paniteurs
 Zu klein und dr'um das Tanzen schwer,
 So daß nicht tanzen kann das Paar, das beste,
 In Frieden selbst in dieser Ballfestwelt,
 Wenn es dem Nachbarpaare nicht gefällt?
 Nein, nichts von alledem! Es weiß der Kenner,
 Heut' fehlt im Kreis berühmter Schreibermänner
 Der Eine, den der Ball nicht missen kann.
 Wo bist Du, Ludwig Pietsch? Du böser Mann,
 Wer von den andern Herr'n Berichterstattem
 Kann so wie Du als Schmeckerling umflattern
 Die Blumen hier? Ach, keiner weiß zu sagen
 Wie Du, was wir heut' Abend nicht getragen
 Und welche Robe Manches nicht verdeckt.
 Kein Leutnant kann ersehen, ihn, kein Sekt,
 Kein Sandermann, kein Engen Wolf, kein Lauff,
 Kein Kerr und kein Dobote wiegt ihn auf!
 Hat Landau je die holden Frauen, hat
 Falk, Weizstein, Engel, Holzbock u. s. w.
 Wie unser Pietsch gebracht in's Blatt,
 Der sich mit uns auch noch im Walzer schwingt,
 Obschon ihm dies so selten nur gelingt?
 So weiß man nun, warum so wenig heiter

Die Frauenaugen schaun. Glaubst, was ich sage:
 To Pietsch or not to Pietsch, das ist die Frage!

Ein Darsteller.

Sie.

Sie tanzen nicht?
 Er.
 Ich tanze gar nicht gut.
 Sie.

Versuchen Sie's.
 Er.
 Da ist nicht viel zu wollen.
 Zum Tanzen fehlt wahrhaftig mir der Muth.
 Sie.

Und sind doch engagirt für Heldenvollen?
 Nomen et omen
 Sie

Verehrter Freund, Sie sitzen seit drei Stunden
 Hier nur bei'm Wein. Wie? Haben Sie gefunden
 Noch keine Tänzerin? Ist das so schwer?
 Er.

Ich bin kein Tanz-, ich bin Siz redakteur.

An eine Schauspielerin.

Ich bin Korrektor, und so hübsch es sei,
 Mit einer Künstlerin zu konversiren:
 Ich geh', denn Ihre Kunst ist fehlerfrei,
 Ich finde nichts an ihr zu korrigiren.

tion intensiv peinlich ist. Trotzdem bewahrt man in London äußerlich vollkommene Ruhe; nirgends nimmt man die geringste Aufregung wahr; jedermann geht schweigsam und kaltsblütig, wie immer, seiner Beschäftigung nach. Man reißt sich weder um die Zeitungen, noch discutirt man laut oder öffentlich die Lage.

In diesen Tagen der gespannten Erwartung sind wieder so manche Gerüchte aufgetaucht, die dem nüchternen Beurtheiler von vornherein unsinnig erscheinen mußten; nichtsdestoweniger sieht sich die englische oberste Militärbehörde veranlaßt, diesen Meldungen noch ausdrücklich entgegenzutreten. Beim Kriegsamte eingezogene Erkundigungen bezüglich des auswärts verbreiteten Gerüchtes von einer Niederlage Bullers und bezüglich der weiteren Meldung, Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt, haben ergeben, daß das Kriegsamte weder der einen, noch der anderen Meldung Glauben beimißt und meint, daß die Meldungen zu Propagandazwecken verbreitet worden seien. Das Kriegsamte erwartet vor zwei oder drei Tagen keine entscheidenden Nachrichten von Buller oder aus Ladysmith, da Bullers Operationen nothwendigerweise ausgedehnter Art seien.

Die heute über den Krieg eingelaufenen Depeschen widersprechen sich vollständig, während aus London verlautet, daß General Warren in heldenmüthigster Gegenwehr den Schlüssel zur Befreiung Ladysmiths, Spionskop gegen das mörderische Feuer der Buren behaupten konnte, besagen Depeschen aus Paris und Leipzig, daß es General Foubert gelungen sei, dem General Warren Spionskop wieder zu entreißen und die Rückzugslinien Bullers nach dem Uebergangspunkt am oberen Tugela abzuschneiden. Angesichts dieser widersprechenden Berichte kann man sich nur in Vermuthungen ergehen. Jedenfalls bereitet sich am nördlichen Tugela, falls die Entscheidung zur Stunde noch nicht gefallen ist, ein gewaltiger Kampf vor der maßgebend für den Krieg in Südafrika überhaupt sein wird. Bewahrheitet sich die Niederlage Bullers, so ist sein Schicksal auch besiegelt und der Rückzug selbst im Schutze der englischen Marinegeschwäde am Südufer des Tugela wegen der schwer passirbaren Stellen ein Ding der Unmöglichkeit. Ist es den Engländern aber gelungen die Buren vor Ladysmith zu besiegen, so sind damit die Operationen in Natal zum Vortheil der Engländer entschieden.

Die Engländer auf Spionskop

London, 25. Januar. Der Kriegsminister hat um Mitternacht aus Spearmanskop eine Depesche erhalten, welche besagt, General Warren habe die Nacht vorher Spionskop besetzt. Die Garnison hat sich geflüchtet. Trotz der lebhaften Angriffe der Buren haben die Engländer den ganzen Tag hindurch ihre Position behalten. Die englischen Verluste sind bedeutend. General Woodgate ist schwer verwundet. General Warren glaubt, daß die Stellung des Feindes nicht mehr haltbar sei.

Der Kampf bei Spearmansfarm.

London, 25. Januar. Aus Spearmansfarm meldet man der „Times“ unter dem 23. Januar, daß das Geschützfeuer während dieses ganzen Tages nicht aufhörte. Den Engländern gelang es nicht, vorzurücken. Die Buren sind auf einen langandauernden Kampf vorbereitet.

London, 25. Januar. Aus Spearmansfarm meldet man unter dem 24. Januar abends der Agentie Reuter, daß am Morgen ein lebhaftes Feuergefecht begonnen habe. Die Buren verließen Crestkopje, welches sodann die Engländer besetzten. Die Buren versuchten es, sich hinter einen Steinwall zu flüchten, zogen sich aber nachmittags zurück, da sie von der englischen Artillerie beschossen wurden. Die Verluste der Engländer sind gering.

General Buller und Warren geschlagen?

Paris, 25. Januar. Londoner Depeschen der Morgenblätter melden, es gehe das Gerücht, daß der englische General Buller eine schwere Niederlage erlitten und den Verlust von 4000 Mann und 20 Geschützen zu beklagen habe.

Leipzig, 25. Januar. Die „Leipz. Nachr.“ melden aus London, General Foubert habe den neuerlichen Angriff der Engländer unter General Warren auf Spionskop zurückgeschlagen und den Rückzug der gesamten Truppen Bullers nach dem Tugelafluß abgebrochen. Die Engländer hätten riesige Verluste gehabt.

London, 25. Januar. General Barton meldet, daß die Engländer am 23. Januar bei Chebeley 11 Mann, darunter einen todtten und einen verwundeten Offizier, verloren haben.

Die Behandlung der Rumänen in Ungarn.

Die Rede, in welcher der österreichische Reichsratsabgeordnete Schneider in der Plenarsitzung der österreichischen Delegation die Behandlung der Rumänen durch die ungarische Regierung ausführlich erörtert hat, begegnet in rumänischen Kreisen fortgesetzt freudiger Anerkennung, und es gehen dem genannten Abgeordneten aus diesen Kreisen zahlreiche Dankadressen zu. Ebenso findet diese Rede in der rumänischen Presse Siebenbürgens eine eifrige Besprechung. So zum Beispiel hat die „Tribuna“ dieselbe zum Gegenstand ihres Leitartikels vom 23. d. M. gemacht.

Besonders bemerkenswert findet die „Tribuna“ den Umstand, daß die ganze Presse sowohl Ungarns als auch Oesterreichs dieser Rede gegenüber ein so vollständiges Stillschweigen beobachtet habe. Außer dem „Deutschen Volksblatt“ habe keine einzige Zeitung die ganze Rede oder auch nur bedeutendere Auszüge aus derselben gebracht, sondern nur ganz kurze Berichte und auch diese voll Bosheit und Gift. Aber gerade darin zeige sich, daß sie sich von Schneiders Rede betroffen gefühlt hätten. Diese sei auf Thatsachen gegründet und die hätten entweder widerlegt oder anerkannt werden müssen. Und da unsere Patrioten sie nicht widerlegen könnten und andererseits nicht anerkennen wollten, so hätten sie dieselbe lieber ignoriert. Doch das Schweigen sei auch eine Antwort, und zwar eine bestätigende Antwort.

Besonders geschmerzt dürfte die magyarischen Patrioten der Umstand haben, daß die Frage vor einer hohen politischen Körperschaft, welche unseren inneren politischen Kämpfen durchaus fremd sei, verhandelt worden sei, und zwar von dem höheren Gesichtspunkt der auswärtigen Politik der Monarchie aus. Am allermeisten aber müsse sie die Thatsache schmerzen, daß Graf Goluchowski, der allen Delegierten, auch Herrn Schneider, geantwortet, zur Verteidigung der Magyaren kein einziges Wort zu sagen gewußt und so die österreichische Delegation unter dem Eindruck geschlossen habe, daß in Ungarn thatsächlich eine Lage der Dinge bestehe, welche heute oder morgen besorgniserregend, ja geradezu gefährlich für den Bestand der Monarchie werden könne.

Daraus erkläre sich denn auch das Stillschweigen der magyarischen Presse jener Rede gegenüber, denn dies Schweigen sei diktiert durch die Niedergeschlagenheit, in welcher sich alle magyarischen politischen Kreise befänden, nachdem sie eine so sehr vernichtende Anklage angehört.

Wenn sie sich vielleicht damit trösten wollten, daß jene Worte von einem Fremden, in einer fremden Körperschaft gesprochen worden seien, so liege gerade in diesem Umstand ihre schärfste Beurteilung, denn damit sei bewiesen, daß sich Fremde in fremden Körperschaften der Rumänen annehmen müßten, weil diesen jede Möglichkeit genommen sei, sich selbst zu verteidigen. Die niederschmetternde Anklage des Delegierten Schneider sei durch nichts anderes hervorgerufen worden, als durch den Umstand, daß die Rumänen durch die willkürliche Auflösung ihrer nationalen Partei und ihres Komitees in die Unmöglichkeit versetzt worden seien, selbst für die Verteidigung ihrer nationalen Interessen zu sorgen.

Wenn die Magyaren endlich zur Einsicht kommen wollten, daß der jetzige Zustand nicht gut sei, so sollten sie dem rumänischen Volk seine alte politische Organisation, die ihm mit Gewalt und ohne gesetzliche Basis genommen worden sei, zurückgeben und die auf die Auflösung der rumänischen Nationalpartei bezüglichen Verordnungen zurücknehmen, dann würden sie nicht mehr genötigt sein, solche Anklagen, wie die des Herren Schneider, anzuhören; wenn nicht, so werde dafür gesorgt werden, daß diese Anklagen fortgesetzt und wiederholt würden auch von anderen fremden Seiten aus.

Aus Regierungskreisen.

Mittwoch abends fand beim Kammerpräsidenten C. D. I. anescu ein Diner statt, bei welchem untern andern auch der Finanzminister Take Jonescu und der Vizepräsident der Kammer N. Filipescu theilnahmen. Der Umstand nun, daß sich diese beiden die längste Zeit auf das eifrigste mit einander unterhielten und über alle brennenden Tagesfragen, ja sogar über Transvaal sprachen, veranlaßt den „Impul“, den Schluß zu ziehen, daß zwischen den beiden Herren das schönste Einvernehmen bestehe, und daß alle Gerüchte über Disharmonien in der Partei, insonderheit zwischen den beiden genannten Politikern, aus der Luft gegriffene Phantasien seien. Ob diese Beweisführung des „Impul“ eine logische und stichhaltige sei, das wird uns die Zukunft, vielleicht die nächste Zukunft lehren, denn wie wir aus wohl informirter Quelle erfahren, dürfte in Bälde eine Umwälzung der jetzt bestehenden politischen Constellation erfolgen die selbstverständlich einen neuerlichen Kabinettswechsel zur Folge haben dürfte.

Die Pariser „Temps“ schreibt diesbezüglich: Trotz aller Reorganisation des Ministeriums kann man in einigen Wochen auf eine neuerliche Umbildung des Ministeriums gefaßt sein, da es den Anschein hat, daß der Gesundheitszustand des Herrn Cantacuzino diesem nicht gestatten werde, das Präsidium des Ministerrathes weiter zu führen, selbst ohne Portefeulle. Die Frage seiner Nach-

folge bleibt offen, da Herr General Manu als Ministerpräsident und Chef der Partei entschieden bestritten wird und Take Jonescu zwar der fähigste für diesen Posten, aber noch zu jung ist. Herr P. B. Carp aber verlangt die ganze Nachfolgerschaft Lascar Catargius an der Spitze der konservativen Partei, was aber vielen als unannehmbar erscheint.

Eine merkwürdige Entmuthigung macht sich in Regierungskreisen bemerklich. Der Vizepräsident des Senates Brigore Sagaluceanu hat seine Demission als Präsident des konservativen Clubs in Jassy gegeben. Mit ihm soll sich gleichzeitig der Jassyer Primar A. Babarau und der Distriktspräsident Greceanu zurückgezogen haben, sowie der Polizeipräsident Cananau. Diese Nachricht wurde gestern mit der größten Bestimmtheit in den Couloirs der Kammer kolportiert. Auch die Abwesenheit des General Manu und Take Jonescus wurde mit diesen Nachrichten in Verbindung gebracht. Es mußte selbstverständlich allgemein auffallen, daß bei der Berathung eines Steuergesetzes weder der gewesene noch der gegenwärtige Finanzminister sich in der Kammer sehen ließen. Es gewinnt fast den Anschein, als wäre die Direktion der alten konservativen Partei im gegebenen Momente keine glückliche.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 13./25. Januar 1900. Die Sitzung wird um 2 Uhr 20 Min. unter dem Vorsitz des Präsidenten C. D. I. anescu eröffnet. Anwesend sind 115 Deputirte. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Kriegsminister General J. P. I. I. legt mehrere Gesetzprojekte auf den Tisch des Hauses, betreffend die Zuständigkeits-Erklärung und Heimathsberechtigung Fremder.

Gr. Dimitrescu kündigt eine Interpellation an den Justizminister an, ob er nicht beabsichtigt beim Tribunal Argesch eine zweite Sektion zu errichten, da die Prozesse für eine einzige Sektion sich zu sehr überhäufen und legt ein aus parlamentarischer Initiative hervorgegangenes diesbezügliches Gesetz auf den Tisch des Hauses nieder.

Delavrancea theilt mit, daß in der letzten Sitzung Herr Bratescu das Dossier der Tramway-Conzeption verlangt habe. Er bedauere, nicht anwesend gewesen zu sein, denn er hätte sofort Antwort gegeben. Herr Bratescu habe nicht nur das Dossier verlangt, sondern er habe auch behauptet, es sei das Gerücht verbreitet, daß bei der Tramway-Conzeption Unregelmäßigkeiten vorkommen. Er habe jedoch nicht gesagt, ob er eine Interpellation anbringen wolle oder nicht. Es empöre ihn (Rednern), daß sich Herr Bratescu zum Echo anonymen Infamien gegen einen anständigen Menschen mache. Er verlangt, daß entweder das Dossier gefordert, oder eine Interpellation angemeldet werde, aber nicht einfach die Behauptung von Unregelmäßigkeiten aufgestellt werde. Gegen die Verläumdungen bin ich mit meiner Ehre und meiner Armuth gewaffnet. (Anhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende C. D. I. anescu erklärt, daß der Applaus, der Herrn Delavrancea zu theil geworden, für diesen eine volle Genugthuung sein müssen.

N. Filipescu sagt, daß durch das Zurückziehen der Interpellation des Herrn Bratescu, durch das energische Auftreten Herrn Delavrancea's und durch den Applaus der Versammlung Herrn Delavrancea vollkommene und sofortige Satisfaction gegeben worden sei.

Der Domänen-Minister N. Fleba verlangt, daß die Deputirten, da der Herr Justizminister abwesend sei, sich für eine halbe Stunde in die Sektionen zurückziehen mögen, worauf sich die Kammer um 3 Uhr in die Sektionen zurückzieht.

Senat.

Der Senat hält keine öffentliche Sitzung ab, sondern arbeitet in den Sektionen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 26. Januar, 1899.

Tageskalender. Samstag, 27. Januar. Kath. Joh. Chris. Prot. Joh. Chrys. Griech.-ort. Pauli Theb. Sonnenaufgang 7.26. — Sonnenuntergang 4.51.

Das Geschenk des Prinzen Carol. Wie bekannt, hat Seine königliche Hoheit der Prinz Carol, den Eingebungen seines guten Herzens folgend, seine kleinen Ersparnisse zur Unterstützung der nothleidenden Dobrudschauer geschenkt. Der Goldnapoleon, der bestimmt war, dem ärmsten Manne Tulcea's der zugleich eine starke Familie zu ernähren hat, übergeben zu werden, ist über Vorschlag des Distriktspräsidenten Kenizescu von den Offizieren des Regimentses 33 mit 120 Lei angekauft worden. Diese Summe ist einem gewissen Ion Radulescu der 11 Kinder hat, — 9 Knaben und 2 Mädchen — und der aller Mittel entblößt ist, übergeben worden. — Die Goldmünze selbst wird in einen Plüschrahmen gefaßt und beim Regimente No. 33 aufbewahrt werden bis Prinz Carol seine Großjährigkeit erlangt hat. Dann werden die Offiziere des Regimentses sie dem Prinzen übergeben als eine bleibende Erinnerung an den ersten Bund, den der zukünftige Herrscher des Landes mit seinem Volke geschlossen hat.

Diplomatisches. Der diplomatische Agent Rumaniens in Bulgarien N. Misicu, ist gestern, nach Sofia abgereist, um seinen neuen Posten anzutreten. — Der neu ernannte Gesandte der Niederlande am rumänischen Hofe, Baron Sweets de Landas Wyborg wird in zwei Tagen hier eintreffen, um seine Beglaubigungsschreiben zu präsentieren.

Guter Rath.

Frage.

Sag', Lautenburg, Du hast ja Glück, Das heißt; Stets weist ein Kassenstück Du für das Repertoire zu finden. Nun sag' mir, Freund, wie macht man das? Wie finde gleichfalls ich so was?

Antwort.

Paff' auf, ich will es Dir verkünden: Bestell' Dir eine Flasche Sekt, Und wenn Du sie hast ausgeschmeckt, So trin' noch eine aus, ich bitte, Dann trinke leer noch eine Dritte. Vielleicht, wenn Du Dich so betrinkst, Hast Du das große Glück und bringst Une Dame de chez Maxim in's Haus, Und dann verkaufst Du täglich aus, Ich weiß, mein Freund, Dir in der That Zu geben keinen bessern Rath.

Georg Schweizer,

Vorsitzender des Festausschusses. Der „Presse“ große Kassen anzufüllen, Müht er sich stets der milden Zwecke willen. So sei ihm dieses Zeugniß ausgestellt: Das Wort: „Kein Geld, kein Schweizer!“ längst veraltet.

Hat er durch eifrig Schaffen umgestaltet, „Kein Schweizer“, heißt es jetzt, „Kein Geld.“ Julius Stettenheim.

Personalmeldungen. Der Justizminister C. Dicescu hat gestern vormittag mit S. M. dem König gearbeitet und hat bei dieser Gelegenheit dem Souverän das Jahrbuch des Justizministeriums für 1. Januar 1900 überreicht. — Der Finanzminister Tafe Jonescu hat sich gestern 12 Uhr ins Unterrichtsministerium begeben um sich von seinen Untergebenen in diesem Ministerium zu verabschieden. — Der General-Konful Rumäniens in London Hauptmann James Inman ist in Bukarest eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen. — Der Präfekt des Distriktes Telemoman D. Badescu-Roschiori ist gestern in Dienstesangelegenheiten in Bukarest eingetroffen.

Auszeichnung. Der Publizist und General-Sekretär der europäischen Donau-Commission Herr Gaudin hat vom Präsidenten der französischen Republik das Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

Seine Majestät der König hat dem gewesenen ersten Sekretär bei der bulgarischen diplomatischen Agentie Herrn Ivan Athanasoff des Kommandeurkreuz des rumänischen Kronenordens verliehen.

Die Sektionen der Kammer. mit Ausnahme der fünften, die noch keine Beratung abgehalten hat, — haben einstimmig das von Herrn Scovescu vorgeschlagene Gesetz, womit der höchste Gehalt auf 1500 Fres. monatlich festgesetzt wird, angenommen. Dieses Gesetz kommt jetzt gerade zur günstigsten Zeit und wird eine bedeutende Ersparnis im Staatshaushalt erzielen. Das Projekt wird dieser Tage zur Beratung der Kammer gelangen.

Audienz. Der Direktor des Seeschiffahrt-Dienstes Major Coanda ist von S. M. dem König in Audienz empfangen worden und hat die Ehre gehabt, dem Souverän den Stand dieses Dienstzweiges für die letzten 3 Jahre zu überreichen.

Militärisches. Die Prüfung der Baccalaureats-Studenten zur Erlangung der Charge eines Reserve-Offiziers sind Dienstag abends beendet worden. Zwanzig Kandidaten wurden zu Reserve-Offizieren ernannt.

Ein zweckdienliche Maßregel. Der Primar von Jassy, N. Babarau hat eine Maßregel getroffen, die gewiß in allen Kreisen gewürdigt wird. Um die zahllosen Prozesse und Schwierigkeiten bei der definitiven Aufstellung der Wahllisten zu vermeiden hat derselbe beschlossen, eine Abordnung von zwei Mitgliedern des liberalen Clubs zu verlangen, die gleichzeitig mit den Delegierten des Gemeinderathes die Wahllisten aufstellen sollen. Auf diese Weise wird verhindert werden, daß diejenigen die kein Recht haben in den Jassyer Wahlkreisen zu stimmen, doch in die Listen eingetragen werden.

Frankreich und Rumänien. Der „Debat“ bespricht das neue rumänische Ministerium und freut sich über die Ueberrahme des Finanzministeriums seitens Tafe Jonescus, dessen Kenntnisse und Arbeitskraft er besonders lobend hervorhebt. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die Besetzung des Finanzministeriums durch T. Jonescu im ganzen Auslande den günstigsten Eindruck hervorgerufen habe.

Demission. Der Distriktspräfekt von Ilfov Alexandru Jon Ghica hat anlässlich des Ministerwechsels seine Demission eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurde.

Sanitäres. Da in der Gemeinde Dridu-Sarindarele der Scharlach in bedenklicher Weise aufgetreten ist, so hat Dr. Blasian an die Präfektur Ilfov das Ansuchen gestellt, die nothwendige Milch für die erkrankten Kinder anzukaufen. Diesem Ansuchen wurde selbstverständlich Folge gegeben.

Die rumänische Akademie hält heute eine öffentliche Sitzung ab, in welcher Herr B. A. Urechia über die Geschichte der Herrschaft des Fürsten Caragea und Dr. W. Babesch über die „Heilung der Nervenkrankheiten durch Injektion nervöser Substanzen“ sprechen wird.

Für die Abgebrannten. Das Rentalkomitee zur Unterstützung der Abgebrannten und Ueberschwemmten hat beschlossen, den im Monat Dezember durch Feuersbrünste Verunglückten folgende Unterstützungsbeiträge zukommen zu lassen: Dem Distrikte Urzich 200 Lei, Bacau 100 Lei, Dimboviza 200 Lei, Dolj 60 Lei, Dorohoiu 510 Lei, Galciu 350 Lei, Gorj 50 Lei, Jassy 80 Lei, Ilfov 280 Lei, Putna 100 Lei, N. Sarat 20 Lei, Tutova 100 Lei, Valcea 200 Lei, Bukarest 100 Lei, im Ganzen also 4150 Lei.

Ergänzungswahlen. Morgen finden folgende Ergänzungswahlen statt: Im I. Kollegium von Neamz ein Deputirter an Stelle des zu Präfekten ernannten Saulescu und im I. Kollegium von Roman ein Senator an Stelle des verstorbenen J. Stroescu.

Aus dem Domänen-Ministerium. Herr N. Fleva hat gelegentlich einer Inspektion mehrere Unzukömmlichkeiten seitens der Diensteschefs in seinem Departement constatirt und in Folge dessen eine ernste Verwarnung an alle gerichtet, in welchem er seinem Beamtenpersonale mittheilt, daß er im Wiederholungs-Falle die schuldigen Beamten mit aller Strenge bestrafen wird.

Vom Tribunale Ilfov. Der neue Prim-Procuror beim Tribunale Ilfov, Constantin Crasnaru hat gestern den vorgeschriebenen Diensteid abgelegt und seinen neuen Posten in Empfang genommen.

Gesangverein „Eintracht“. Am Sonntag den 28. Januar n. St. findet im Vereinslokale der „Eintracht“ ein gemüthliches Familienfranzchen statt, zu dem gewiß alle Freunde dieses Vereines zahlreich erscheinen werden. Daß dem Tanze fleißig gehuldigt werden wird, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

St. Vinzenz-Conferenz zum hl. Josef. Durch ein bedauerliches Versehen hat sich unsere gestrige Besprechung über diese Konferenz unforgig in das Blatt eingeschlichen, wodurch mehrere sinnstörende Fehler entstanden. Wir lassen daher die Notiz heute noch einmal, in verbesserter Auflage hier folgen. — Soeben liegt uns der Jahresbericht der St. Vinzenz-Conferenz zum hl. Josef und des St. Elisabeth-Vereines in Bukarest für die Zeit vom 1. Januar bis

31. Dezember 1899 vor, und mit Freude ruht der Blick des Menschenfreundes auf dem Resultate der segensreichsten Bestrebungen hochherziger Männer und edelsinniger Frauen. Die Kaffagebarung zeigt uns eine Gesamteinnahme von 8727 Lei 65 Bani und eine Gesamtausgabe von 6603 Lei, woraus pro 1899 ein Kassenrest von 2124 Lei, 65 Bani resultirt. In dem Rechnungsausweise des St. Elisabeth-Vereines stehen den Einnahmen von 3002 Lei 95 Bani Ausgaben von 2137 Lei 50 Bani gegenüber, was einem Vermögensstande von 865 Lei 45 Bani am 31. Dezember 1899 entspricht. Haben auch alle Mitglieder dieser Wohlthätigkeitsvereine nach Kräften in anerkannter Weise gewirkt, so würde es doch unrecht sein, in erster Reihe nicht den Schatzmeister, Seine Hochwürden Herrn Domherrn J o s e f d' E t e r z u nennen, der diesem edlen Werke mit nimmer ermüdendem Eifer und echt christlicher Nächstenliebe oblag. Jede seiner gesegneten Thaten war von dem Worte des Gottesohnes erfüllt: „Was ihr der Aermsten einem thut, das habt ihr mir gethan.“ — Da die obigen Vereine ihre Gaben an Arme ohne Unterschied der Religion verteilen, wäre es wünschenswert, wenn ihnen auch außer-katholische Kreise ihre mildthätige Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Ball der Presse. Der jährliche Maskenball des Vereins der Presse wird auch in diesem Jahre im Saale des Nationaltheaters abgehalten werden und zwar Samstag den 10. Februar. Das Komitee gibt sich alle Mühe, den Ball in diesem Jahre noch glänzender zu gestalten als in den früheren Jahren, indem es neue Unterhaltungen einführt, die den Unterhaltungen ähnlicher Festlichkeiten in Paris gleichkommen. Und trotzdem hat das Komitee beschlossen in Anbetracht der Krise dieses Jahres die Eintrittspreise bedeutend zu reduzieren und zwar: Parterre Loge 60 Lei, Loge I. Ranges 40 Lei, Loge II. Ranges 20 Lei, allgemeiner Eintrittspreis 5 Lei. Eintrittskarten sind zu haben im Verein der Presse Passagiul Roman, im Musikgeschäft G. Gebauer und bei der Theaterkasse.

Staatsgestüt. Die nach Frankreich entsendete Kommission welche den Auftrag hatte, für das Staatsgestüt in Cislau einen Hengst zu erwerben, hat einen solchen von dem Bicomte de Chantemerle um den Preis von 50,000 Franken gekauft. Dieser Musterhengst hat seine edle Abstammung dadurch bewiesen, daß er in dem klassischen Wettlauf auf weite Distanz den Gladiatorpreis in Frankreich gewann.

Der Saatenstand. Der Domänen-Minister hatte die Anordnung getroffen, daß die Domänen-Weinbau- und Forst-Inspektoren den Stand der Herbstsaaten inspizieren und hierüber Berichte an das Ministerium einreichen sollen. Ein großer Theil der Inspektoren hat bereits seine Berichte eingereicht, aus denen hervorgeht, daß der Stand der Saaten im ganzen Lande ein sehr guter sei, mit Ausnahme der überschwemmten Gebiete.

Auch nicht übel. Der Deputirte Bibescu hat anlässlich der Feiertage an einen seiner Freunde in Bukarest mehrere Flaschen alten Wein abgeschickt, die aber im Bahnhofe Dobesti auf Seite geschafft wurden. Herr Bibescu ist mit der Faktura und mit der leeren Kiste geblieben.

Eisenbahnverkehr. Einer Statistik zu Folge ist der Verkehr auf der im April 1899 eröffneten Eisenbahnlinie Ghimes-Balanca-Moinesti ein sehr lebhafter. Vom 1. April bis 31. Dezember 1899 sind auf dieser Linie 3531 Personen nach Siebenbürgen gereist, während aus Siebenbürgen nach Rumänien 2195 Personen gereist sind. Der Verkehr belief sich demnach auf 5726 Personen.

Die Beleuchtung von Bukarest. Die Primarie der Landeshauptstadt hat von Seite der Gesellschaft „Helios“ der „Companie du Gaz“ und vom Hause Ganz und Cie. Offerte erhalten, betreffend die Beleuchtung der Stadt mit Elektrizität.

Volksbewegung in Bukarest und im Lande. Nach den Aufstellungen der Generaldirektion des Sanitätsrathes wurden in der Zeit vom 7. — 13. Januar in Bukarest 134 Geburten angezeigt und zwar 110 legitime und 24 illegitime; todtgeborene sind 6, und zwar 1 legitime und 5 illegitime. Nach Religionen eingeteilt zerfallen dieselben in 97 Orthodoxe, 14 Befenner anderer christl. Religionen und 23 Juden. Gestorben sind in dem gleichen Zeitraum 131 und zwar bis zu einem Jahre 32, von 1—5 Jahren 20; von 5—20 Jahren 9; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 8; von 40—60 Jahren 28; von 60—80 Jahren 21; von 80 Jahren aufwärts 7. Nach Religionen eingetheilt zerfallen die Verstorbenen in 98 Orthodoxe, 15 Befenner anderer christlichen Religionen und 18 Israeliten. Die vorzüglichsten Todesursachen waren: Bauchfell-Entzündung 5, typhöses-Fieber 1, Dyphteritis 3, Scharlach 1, Tuberkulose 12, Lungenentzündung 37, Hirnhäutentzündung 4, verschiedene andere Krankheiten 68. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von 3 Geburten und ist bei den Orthodoxen und den Befennern der andern christlichen Religionen je ein Todter mehr, während bei den Israeliten sich ein Ueberschuß von 5 Geburten ergibt. In den 32 Distrikts-Hauptstädten waren im gleichen Zeitraum 523 Geburten und 471 Todesfälle zu verzeichnen und zwar sind unter den Orthodoxen 44 Todesfälle mehr zu verzeichnen als Geburten; bei den Befennern der andern christl. Religionen gleichen sich Geburten und Todesfälle aus, während sich bei den Israeliten ein Plus von 97 Geburten ergibt. Unter den Todten ist ferner ein Mohamedaner zu verzeichnen.

Von der Jassyer Universität. Der Senat der Jassyer Universität hat dem Unterrichts-Minister Herrn J. Burada für das Katheder des römischen Rechtes an der Rechts-fakultät in Jassy in Vorschlag gebracht.

Die Stadtreinigung. Bei der hauptstädtischen Primarie sind eine Reihe von Reklamationen eingelaufen, weil der Reinigungsdienst in den letzten Tagen nicht seiner Verpflichtung nachkommen konnte. Es war dies nahezu

unmöglich, da die Höfe von Schneemassen angefüllt waren und in Folge dessen der Mist nicht aufgehoben werden konnte. Jetzt hat dieser Diensteszweig wieder zu funktionieren angefangen.

Ueberschwemmungsgefahr. In Folge des eingetretenen Thauwetters ist auch in der Moldau die Gefahr einer Ueberschwemmung aufgetreten; die Sereth und Pruth sind in starkem Steigen begriffen und auch die Wässer des Bachlui kommen stürmisch und groß.

Von der Flußschiffahrt. Der Inspektor der Flußschiffahrt der Regie der Staatsmonopole Herr Hauptmann Mavrodi ist an Stelle des Ingenieurs N. Stefanescu mit der Direktion dieses Dienstzweiges betraut worden. Bei Eröffnung der Flußschiffahrt wird das Bureau dieser Direktion nach Bukarest übersiedeln.

Ein sensationeller Prozeß in Sicht. Der General Staatsanwalt von Jassy hat in der Duellaffaire Stra-jescu - Ghifa eine Enquete angeordnet, um über Verlangens des Justizministers demselben einen Bericht einreichen zu können.

Brandchronik. Aus Tulcea wird berichtet, daß eine heftige Feuersbrunst in der Strada Stefan cel Mare die Geschäftslokale der Herren Tanase Demirof, Brüder Galicof, D. Mihailof, Ganciu Joan, M. Jones, Scherban Izukurau und Toncu Gheorghies gänzlich zerstört habe. Der Schaden beläuft sich auf 120,000 Lei. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bis jetzt nicht ermittelt werden; zur Aufdeckung derselben ist jedoch eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, da der Verdacht einer Brandlegung vorliegt.

An der Schwelle des Todes. Frau Maria Stoenescu war schon seit längerer Zeit krank und ließ sich darum Mittwoch in das Sanatorium des Herrn Dr. Dicomski in der Calea Calarasilor 20 aufnehmen, wo sie das Zimmer 9 erhielt. Alle Bemühungen des tüchtigen Arztes waren jedoch vergebens, denn die Krankheit war schon zu stark vorgeschritten. Gestern früh überfam, die Kranke das Gefühl des nahenden Todes. Sie rief darum die sie besorgende Frau und sagte ihr mit erlöschender Stimme: Ich wohne in der Strada Meze Nr. 1; die Welt hält mich für arm, aber ich habe viel Geld, verborgen. . . . Sie konnte nicht mehr weiter sprechen, der Tod ersticke ihre Stimme. Das Geständniß der Sterbenden wurde zur Kenntniß der Polizei gebracht, die sofort die Versiegelung der ganzen Wohnung vornahm.

Prozeß Jacobescu. Gestern wurde das Zeugenverhör vorgenommen. Um 3 Uhr Nachmittag wurde der angeklagte Oberleutnant verhört. Dem Verhöre, welches ersichtlich einen guten Eindruck auf alle Anwesenden machte, folgten die Plaidoyers der Verteidiger Major Ciocozan und Oberleutnant Theodorescu. Besonders der letztere widerlegte in einer glänzenden Rede alle gegen Oberleutnant Jacobescu vorgebrachten Beschuldigungen. Um 6 Uhr wurde das Urtheil verkündet, monach Oberleutnant Jacobescu mit 3 gegen 2 Stimmen freigesprochen wurde. Das Urtheil hat in Publikum den besten Eindruck hervorgerufen und wurde mit Beifall aufgenommen.

Eisenbahnunfall. In den Nummer 15 unseres Blattes hatten wir gemeldet, daß noch Verlassen der Station Mizil, der Maschinist von der Maschine des Berliner Eypreß-Zuges heruntergefallen sei und daß in Folge dessen zum Schrecken der Passagiere der Zug auf freiem Felde mit einem plötzlichen Ruck aufgehalten wurde. Es wurde damals nach dem Gutachten eines mitreisenden Militär-arztes die Ansicht ausgesprochen, daß der Maschinist betrunken gewesen sei. Mittwoch wurde nun in Ploesti die diesbezügliche Untersuchung durchgeführt, wobei constatirt worden ist, daß der Maschinist Tudor Gheorghe nicht betrunken war. Derselbe hatte sich beim Einölen der Maschine zu weit vorgebeugt, das Gleichgewicht verloren und war in Folge dessen von der Maschine gefallen. Der Zustand des Verunglückten ist ein äußerst bedenklicher.

Theater, Kunst und Literatur.

„Hamlet“ am russischen Hofe. Aus Petersburg wird berichtet; Seit dem Sommer schon spricht man in der russischen Gesellschaft von der im kaiserlichen Palast vorbereiteten Aufführung des „Hamlet“. Diese wird geleitet vom Großfürsten Konstantin, der selbst Shakespeares „Hamlet, Prinz von Dänemark“ übersezt hat und auch selbst die Rolle des dänischen Prinzen spielen wird. Die Aufführung findet in diesem Monat vor dem russischen Kaiserpaare und dem ganzen Hofe statt. Alle Beteiligten haben sich daher mit der Inszenierung des Stückes die größte Mühe gegeben.

Telegramme der „Agence Roumaine“.

Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein †. Dresden, 25. Januar. Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, die Mutter der deutschen Kaiserin, ist gestorben.

Von der Skuptschina. Nisch, 25. Januar. Die Skuptschina hat das Einkommensteuer-Gesetzprojekt angenommen. Im Laufe der Debatte hob der Ministerpräsident die Thatsache hervor, es sei dies seit 17 Jahren zum erstenmale der Fall, daß ein Budget trotz der Entwicklung, welche die Organisation der Armee erfährt, ohne Defizit hergestellt werden konnte.

Das deutsche Flottenprojekt. Berlin, 25. Januar. Der Bundesrath hat das Gesetzprojekt betreffend die Vermehrung der deutschen Flotte votirt.

(Siehe Fortsetzung der Telegramme 6. Seite.)

Der dumme Hans.

Ein Straßendialog von Jos. Alb. Hermann.

Motto: „Wart' e bissle, halt e bissle, Sig' e bissle nieder — Und wenn d' e bissle g'sesse bischt, Dann kommisch und fragst mi' wieder!“ Aus: Die sieben Schwaben.

„Schade, Hans, daß du nicht einen Tag früher nach Butarest gekommen bist — du hättest ein interessantes Schauspiel mitansehen können — ein reizendes Momentbild, wie es in diesem Genre nur wenige Großstädte aufzuweisen vermögen —!“

„Du machst mich wirklich neugierig, Fritz...!“ „Um! Ist eigentlich nichts Besonderes! Wir Butarester bekommen oft derartiges zu schauen! Bei Euch draußen in Deutschland, in Euern gebügelten und geschneigten Kulturzentren, gäbe es allerdings ein riesiges Hallo, wenn sich eine ähnliche Episode vor den verwöhnten, kritischen Argusblicken der Promenierenden abspielen würde, und die boshaften, spottfüchtigen Tageszeitungen würden einen heillosen Spektakel aufführen — wir aber, am trauten Dimbovizastrande schauen mit verachtungsvoller Ignoranz auf solche alltägliche Kleinlichkeiten hernieder und lachen höchstens noch über Euer Staunen und Euere Verblüffung!“

„Aber so schieß doch einmal los...!“ „Nun, einige städtische Straßensergerenten haben wieder mal, unter anerkenntwerther Beihilfe der Passanten, 'nen kleinen Schulknirps, der im Begriffe war im Schnee zu versinken, vom jämmerlichen Tode errettet —!“

„Ja, Fritz, das ist aber doch nicht gerade 'was Außergewöhnliches; solche Fälle kamen während das letzten Schneesturmes häufig vor — auch in einem Walde bei Großwardein versank, wie die Blätter berichteten, ein...!“

„Bardon! Mein Fall spielte sich weder w ä h r e n d des bewußten Schneesturmes, noch in irgend einem W a l d e, oder einer sonstigen Wildnis ab, sondern...!“

„Nun? — sondern? —“ „Bei schönem Wetter mitten auf dem Boulevard Elisabetha, der Hauptpromenade Butarests, dort, wo an schönen, schneefreien Tagen, wenn eine zufällige Witterung freundlichst das störende Verkehrshinderniß beseitigt hat, unsere „Elektrische“ dahinjauht!“

„Wie meinst du das, Fritz? Wartet denn hier die Stadtverwaltung, bis der Schnee von selbst schmilzt? Bei uns ist es selbstverständlich die allererste Sorge der Stadtbehörden, nach jedem derartigen Naturereigniß u n d e r z ü g l i c h mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, die Straßen und Verkehrswege zu reinigen und in Ordnung zu halten. Hierdurch wird der beschäftigungslosen Bevölkerung zugleich ein willkommener Verdienst geboten, der von derselben in dieser harten Jahreszeit doppelt wohlthuend empfunden wird! — Ist denn in Euerm städtischen Etat kein diesbezüglicher Posten vorgesehen?“

„Wo denn! das besorgen bei uns der Regen und Frau Sonne viel billiger, wenn auch etwas langsamer! Auch diesmal sind unsere seherischen Stadtväter in ihren Wetterhoffnungen nicht betrogen worden! — 's fängt schon an zu thauen! In einigen Wochen siehst du wenig Schnee mehr, wenn — nun wenn es halt nicht wieder auf's Neue schneit!“

„Um! — Aber sind denn die steuerzahlenden Bürger mit dieser eigenartigen stadtväterischen Taktik und Fürsorge zufrieden? Derartige Zustände sind für's Publikum doch im höchsten Grade unbequem — ja gefährlich und gesundheitswidrig!“

„Ach, was! Da macht sich 'nen echter Butarefter nichts daraus! „Wofür lernen denn unsere Jüngens in den Schulen turnen? Doch nur, um im Winter über unsere Straßenschneegebirge hinwegzultigieren zu können; und die Alten — nun die sollen eben daheim bleiben, bis an-

deres Wetter eintritt! Uebrigens haben wir hier ja keinen Mangel an Schutzvorrichtungen, Gummischuhe, etc. etc. und zum guten Ende: Unsere wackern Koffelenter sind auch noch da und wollen 'was verdienen! Verstanden?! Hans, einfältiger!“

„Bardon, Fritz! Excusez-moi! Je vous demande mille pardons!“

Bunte Chronik.

Sechzehn Staatsoberhäupter und eine Kaiserin sind nach der Statistik der „Tgl. R.“ im Verlaufe des verfloffenen Jahrhunderts ermordet worden. Das erste Opfer war Kaiser Paul I. von Rußland, der in der Nacht zum 23. März 1801 durch Verschwörer, deren Haupt der Graf Peter von Pahlen war, im Michailow'schen Palast zu St. Petersburg mit seiner eigenen Schärpe erdroffelt wurde. Als zweites folgte der Sultan Selim III.; ihn ließ Mustapha IV., nachdem er zur Regierung berufen worden war, in Haft nehmen und im Mai 1808 ebenfalls erdroffeln. Graf Kapodistrias, Präsident des griechischen Staats, wurde nach knapp dreijähriger Präsidentschaft am 9. Oktober 1831 zu Nauplia beim Eintritt in die Kirche St. Spiridon von Konstantin und Georg Maurokhalis durch vier Dolchstiche in die Brust getödtet. Der Herzog Karl von Parma mußte im Juni 1854 unter dem Messer eines Mordgesellen sein Leben lassen. Der erste Fürst von Montenegro, Danilo I., fiel nach achtjähriger Regierungszeit im Jahre 1860 der Blutrache zum Opfer. Weil der Fürst einen Bauern wegen Ausübung einer Blutrache erschossen ließ, erschöß ihn der Sohn des Gerichts auf Anstiften der Mutter zu Cattaro. Der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Abraham Lincoln, wurde ein Opfer des Schauspielers Wilkes Booth, der ihn am 14. April 1865 während der Vorstellung im Fordstheater zu Washington von der Bühne aus erschöß. Drei Jahre später, 1868, fiel der Fürst Michael Obrenowitsch durch Mörderhand im Wildpark Top-schider bei Belgrad. Im Jahre 1870 wurde der Präsident von Haiti, Salnave erschossen. Das Jahr 1875 brachte die Ermordung des Präsidenten von Ecuador, Dr. Garcia Moreno. Der 32. Sultan der Osmanen, Abdul-Aziz Chin, wurde am 30. Mai 1876 von dem durch ihn erzwungenen „patriotischen Ministerium“ des Mehemed Ruschdi und Hussein Awni genöthigt, zugunsten seines Neffen Mehemed Murad dem Thron zu entsagen. Am 4. Juni 1876 hieß es, er sei als Staatsgefangener eines natürlichen Todes gestorben. Ein im Juni 1881 gegen mehrere der höchsten Staatsbeamten eingeleiteter Prozeß ergab in dessen, daß Abdul während der Nacht in seiner Kerkerzelle ermordet worden war. Garfield, der 20. Präsident der Vereinigten Staaten, erhielt am 2. Juli 1881 in Washington von einem brotlosen Fanatiker Namens Gueteau einen Revolver-schuß in die Brust, der zwar nicht sofort tödlich war, den Präsidenten aber zu langsamem Siechtum verurtheilte und ihn am 18. September desselben Jahres von seinen qualvollen Leiden erlöste. Kaiser Alexander II. von Rußland wurde am 13. März 1881 auf der Rückkehr von einer Parade das Opfer eines Anschlages. Drinibomben wurden unter seinen Schlitten geworfen, die beim Plagen ihn so verwundeten, daß er sich in wenigen Augenblicken verblutete. Am 7. Juli 1890 wurde der Präsident Merendez der Republik San Salvador ermordet, und am Abend des 24. Juli 1894 tödtete in Lyon der italienische Anarchist Caserio den französischen Präsidenten Carnot. Ein Landsmann von ihm, der Anarchist Luccheni, erstoch bekanntlich am 10. September 1898 zu Genf die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, als die Fürstin eine Dampfer-fahrt unternehmen wollte. Den Beschluß der traurigen Statistik bildete Mitte vorigen Jahres die Ermordung des Präsidenten eines amerikanischen Staates. Es fielen also durch Mörderhand 9 Präsidenten, 2 Kaiser, 2 Fürsten, 2 Sultane, 1 Schah und 1 Kaiserin.

Graf Leo Tolstoi ist — wie aus Petersburg berichtet wird — von seiner Krankheit fast vollkommen hergestellt, so daß er trotz eines Restes von Schwäche, der noch zurückgeblieben ist, seine gewohnten Spaziergänge wieder aufnehmen und seinen literarischen Arbeiten sich neuerdings widmen kann. Er plant jetzt ein neues Werk über das russische Volksleben.

Ermordung eines Offiziers durch seinen Kameraden. In Charlow hat der Major des dort garnisonirenden Tambowschen Regiments, Babjew, seinen Kameraden, den Offizier Batschikow, durch drei Revolverschüsse getödtet. Babjew, der verheirathet und Vater von vier Kindern ist, kehrte von einem Balle, wo er seine Gattin allein zurückließ, in sein Haus zurück in welchem Batschikow ebenfalls sein Domicil hatte. Er betrat das Zimmer seines Kameraden und rief ihm zu: „Bekreuz Dich!“ Batschikow erfüllte den Befehl, und nun trachten auf einander drei Schüsse, die dem unglücklichen Offizier die Schläfengegend durchbohrten. Nach vollbrachter That stellte sich Babjew selbst dem Kommando. Die Ursache der That soll Eifersucht gewesen sein.

238 Enkel. In Temeswaromort wohnt die glückliche Großmutter, die ihre Kinder mit 238 Enkeln erfreut haben. Von dieser stattlichen Armee leben noch 146 Personen. 92 Enkel hat ihre Großmutter, eine wohlhabende Gutsbesitzerin Namens Katharina Hank, überlebt. Die seltene Matrone, die trotz ihres hohen Alters sich der besten Gesundheit erfreut, hat das Fruchtbarkeitsideal Zola's in fast unvergleichlicher Weise erreicht.

Von Wölfen verschlungen. Ein Mailänder Blatt meldet, daß in der Nähe von Ascoli Piceno vier Carabinieri von hungrigen Wölfen überfallen worden seien; drei von den Ueberfallenen seien von den gierigen Bestien verschlungen worden. In derselben Nacht seien auch einige Bauern von den Wölfen getödtet worden. Eine Bestätigung der sensationellen Nachricht bleibt abzuwarten.

Der vollständig zerstückelte Frauenleichenam, der, wie wir kürzlich berichteten, kunitgerecht in einzelne Theile zerlegt und in einen Sack eingenäht, von Wäscherinnen in der Gisch bei Verona aufgefficht worden ist, wurde jetzt als der Körper einer gewissen Jolina Canuti, der Geliebten des Leutnants Tribulzio vom 6. Alpenjägerregiment, agnoszirt. Der Leutnant und die Hebamme Friedmann wurden als der Thäterschaft dringend verdächtig verhaftet. Doch scheint es sich um keinen Mord zu handeln, sondern nur um die verbrecherische Absicht, die unglücklichen Folgen eines intimen Liebesverkehrs zu verheimlichen. Man berichtet dazu aus Rom: Nach weiteren, hierher gelangten Nachrichten habe sich Jolina Canuti, als sie die Folgen ihres Liebesverhältnisses merkte, auf Anrathen des Offiziers mit diesem zu der Hebamme begeben. Bei der durch diese herbeigeführten Operation sei das Mädchen gestorben, worauf man, um die That zu verbergen, den Leichnam zerstückelte. In dieser That sollen ein Arzt und ein Krankenwärter verwickelt sein. An einer aufgefundenen Rechnung, welche Jolina zwei Stunden vor ihrem Verschwinden am 5. Januar von ihrem Vater zur Begleichung erhalten hatte, erkannten ihr Vater und ihre Schwester, daß es sich um Jolina handele. Die Familie Canuti ist in Verona hochgeachtet. Leutnant Tribulzio, welcher einer alten Mailänder Familie angehört, deren Mitglieder ständig hohe städtische Ehrenämter bekleideten, wurde beim Verlassen eines Maskenballes im Teatro Ristori von zwei Hauptleuten verhaftet. Der abgeschnittene Kopf des unglücklichen Opfers ist bisher nicht aufgefunden worden.

Aus einem Zeitungsbericht. „Seine Durchlaucht wurde bisher von zwei Aerzten behandelt, man hat aber noch zwei Aerzte beigezogen, man zweifelt jetzt an seinem Aufkommen immer mehr und mehr!“

Herausgeholfen. Patient: Ihr Konfuzient macht bekannt, daß er die Zähne vollständig schmerzlos zieht. Sind Sie das auch im Stande? — Zahnarzt: O gewiß: Was der kann, kann ich auch! — Patient: Dann, bitte,

Arbeit.

Roman von G. Bely.

(9. Fortsetzung.)

„Wenn's bloß das wäre! Habe keine Idee, wie ich den da befriedigen soll! Nicht die geringste! Dummer Philister, was hatte er's den hergegeben! Für solch' kurze Zeit gar nicht der Mühe wert! Wahrhaftig so'n Gläubigerbesuch kann einen ganz müde machen!“

„Wem sagst Du das!“

„Aber — darauf gehört auch 'ne Herzkürzung.“ Er ruft ins Nebenzimmer: „Pisemski!“

„Befehl Herr Leutnant!“

„Cognac!“

„Niema Cognac!“ Alle, Herr Leutnant! So schaff frischen aber schleunigst!“

„Dobseha, Herr Leutnant!“

„Diese Manichäer, elende Quarkseeler!“ schimpft Nordwiz weiter. „Mag schon gar keinen Brief mehr sehen! Mahnen in allen Tonarten! Ekelhaft geradezu!“

Es klopf. „Ach so — Walter! Lieber Bob, wenn ich diesen Besuch —“

Versteht schon“, und Koch erhebt sich.

„Verschwindet, Ihr dunkelen Wölbungen droben.“ Dankt und mit einem Lächeln über sein Citat, das ihn an seine Kinder erinnert, geht er ins Nebenzimmer.

„Guten Tag, Herr von Nordwiz!“ sagt Walters Stimme.

„Lieber Walter!“ Damit will Hans auf ihn zu eilen, bleibt aber dann, von dem kühlen Ton und der förmlichen Haltung zurückgeschreckt, in der Mitte des Zimmers stehen.

„Herr Leutnant von Nordwiz, ich komme im Auftrage meiner Schwester. Sie hat Ihnen damals aus Karlsbad geschrieben — die Briefe möchte sie wieder haben,“ und er hält ihm ein kleines Paket entgegen. „Hier gegen die Ihrigen.“

Nordwiz ist blaß geworden, und er reißt an seinem Schnurrbart. „Nicht einmal die will sie mir lassen — zur Erinnerung?“

Walter antwortet nicht; er scheint nicht im geringsten über den Auftrag hinausgehen zu wollen.

Nordwiz zögert ein Weilchen, er geht dann an einen Schreibtisch und zieht eine Schublade auf. Hier haben früher allerlei Schriftstücke gelegen, manch ein unorthographisches auch. Seit er Hilde liebte, war's darin dort anders geworden. Wie einen kostbaren Schatz hatte er die Blätter mit den lieben, großen Schriftzügen gehütet. Viel Briefe sind's nicht; nur zweimal wöchentlich hatten sie einander geschrieben, so hatte sie es gewollt. Und nichts Ueberschwängliches, nur Liebes, Vernünftiges stand hier. — Er hält die Briefe noch eine Sekunde trampfhaft fest, ehe er auf den jungen Menschen zugeht.

Wieder ist's, als gleite die schlante, ernste Gestalt in der Ferne vorüber. So fremd geworden das Gesicht mit der hohen Stirn!

Was hat er seit jener Stunde nicht alles versucht, sich nicht an sie zu erinnern — tolle Fahrten, Kneipereien; aber immer ist ein Augenblick gekommen, da war sie doch da. Und jetzt nun dieser junge Mensch, mit dem er sonst gelacht, sich geneckt, in der Haltung des fremdesten Menschen da in seinem Zimmer. Nicht einmal wagen darf er, ihm einen Platz zu bieten.

„Walter die Büste da drin, die laßt Ihr mir doch?“

„Es war ein Geschenk meines Vaters an Sie, daran haben wir kein Recht.“ — Walter sieht älter und exakter aus. „Wenn Sie das Ihre nicht freiwillig aufgeben.“

Hans beißt seine Lippen. „Nein!“ Dann reicht er die Briefe hin und wirft die seinigen auf den Schreibtisch. „Wie geht es Hildegard?“ fragt er hastig.

„Das kann Sie doch kaum noch interessieren, Herr von Nordwiz!“

„Doch, doch! Wie — wo lebt sie? — Walter, wir standen so gut miteinander! Das sagen Sie mir wenigstens.“

„Wir sind mit der Mutter in eine sehr bescheidene Wohnung — vierter Stock — gezogen. N.-D. Und — ich lerne, und Hildegard arbeitet —“

„Was — was, Walter?“

„Kein standesgemäßer Erwerb, Herr von Nordwiz,“ sagt der junge Mensch nicht ohne Hohn. „Aber — die luxuriösen Kenntnisse und Beanlagungen meiner Schwester verjagten. Damit war nicht genug zu verdienen. Ein Bischen Malen, Uebersetzen — Du lieber Himmel, da sind all die Geheimraihstochter, die sich ihr Taschengeld damit verdienen. Da mußte bald praktischer gehandelt werden.“

„Und — sie —“

„Sie arbeitet in dem Atelier eines großen Confectionshauses. Zu deutsch Schneiderin, Herr von Nordwiz Sie hat ja immer so viel Geschmac gehabt und sich so chic gekleidet. Das macht sich jetzt bezahlt, Herr von Nordwiz.“

Beide Hände schlägt der schöne Officier vor das Gesicht, es ist als ob er aufschluchzen will.

„Walter — sagen Sie ihr —“

„Nichts, als was sie wissen will. Daß ich die Briefe bringe. Morgen, Herr von Nordwiz!“

ziehen Sie mir diesen Zahn! — Zahnarzt (nimmt die Operation vor, während sein Klient fürchterlich schreit): Hat es wehe getan? — Patient: Schrecklich! — Zahnarzt: Sehen Sie, und das nennt der — schmerzlos!

Auch eine Erklärung. „Wieso kommt es, Herr Doktor, daß man Sie mit Ihrer alten Flamme, der reichen Bankierstochter, gar nicht mehr sieht?“ — „Die ist jetzt verheiratet!“ — „So, verheiratet?! ... Mit wem denn?“ — „Mit mir!“

Zweifelhaft. Frau: Ich gehe eben für unseren Zimmerherrn, den Studenten Spund, etwas holen. — Mann: Was willst Du denn holen? — Frau: Er will heute Abends zu Hause studieren, und da hat er mich gebeten, ich möchte ihm eine Flasche Bier und ein Fäßchen Tinte besorgen. — Mann: Na, ua, da wirst Du Dich wohl verheiratet haben, jedenfalls hat er, umgekehrt gesagt — eine Flasche Tinte und ein Fäßchen Bier.

Handel und Verkehr.

Internationaler Kongreß betr. Werthpapiere, Paris. Zur Pariser Weltausstellung sind bereits nicht weniger als 300 verschiedene Kongresse geplant, darunter 125 offizielle. Dazu gehört der „Congrès International des Valeurs Mobilières“, der soeben unter Leitung des ehemaligen Finanzministers Georges Cochery organisiert wird und der in der Zeit vom 5. bis 8. Juni d. J. tagen soll. Ein Rundschreiben wendet sich an Vertreter der Regierungen, an die Handelskammern, die Finanz- und Industrie-Unternehmungen, Eisenbahnen etc., zugleich aber auch an alle sonst kompetenten Persönlichkeiten. Jeder Beitretende erhält für einen Beitrag von 25 Francs das Recht, Fragen aufzuwerfen oder Arbeiten einzureichen, und er wird sodann die Druckfachen des Kongresses kostenfrei bekommen. Ueber Zweck und Bedeutung des Kongresses sagt Herr Cochery:

Die mobilen Werthe, die Staatspapiere der verschiedenen Länder, die industriellen und finanziellen Titel sowie die Loosanleihen haben im Laufe des Jahrhundertz eine ungeheure Entwicklung genommen; die darauf bezüglichen ökonomischen, statistischen, fiskalischen Fragen werden immer zahlreicher, so auch die Aufmerksamkeit der Kapitalisten, der Rentenerbesitzer und der Titelinhaber, ebenso wie der Regierungen der Parlamente und der Handels-, Industrie- und Finanzwelt.

Eingehendere Erörterung, zu der alle Personen berufen sind, denen ihre Kompetenz die Aufklärung der einen oder anderen Frage in Bezug auf mobile Werthe ermöglicht, wird ein beträchtliches Interesse bieten, sowohl für die Inhaber von Titeln wie für die Gesellschaften, die Kredit in Anspruch nehmen.

Das beigelegte Programm schlägt für die statistische Sektion Untersuchungen über die besten Methoden der Aufstellung von Kapital und Einkünften vor, die Prüfung der Emissionssysteme, der Garantieförmern etc.; aus den zur Bearbeitung in der Form von Monographien gestellten Einzelpunkten sei die Frage erwähnt, welchen Betrag von mobilen Werthen das betreffende Land umlaufen hat, und wieviel davon den Zuländern, wieviel den Ausländern gehört; ferner auf welche Weise festzustellen ist, was jedes Land an Zinsen seiner Anleihen dem Auslande bezahlt; welche Verluste durch Nichtzahlung ausländischer Staaten erlitten wurden etc. Die staatswirtschaftliche Sektion soll vergleichende Studien über die Organisation der einzelnen Börsen bringen, auch über Zulassungsnormen und über die Wechselkurse. Es liegt auf der Hand, daß diese und ähnliche Fragen (so z. B. die nach den Ursachen der Finanzkrisen) sehr leicht zu rein akademischen Erörterungen von übermäßiger Breite führen können und desto schwerer praktischen Nutzen bringen. Eher wäre ein solcher vielleicht noch von der Untersuchung zu erwarten, wie weit der Besitzer von Werthpapieren oder der Schuldner etwaige

Valutaverluste zu tragen hat, ebenso davon, daß die Sektion für bürgerliche und fiskalische Gesetzgebung nicht nur die Steuerabzüge auf Werthpapiere studiren soll, sondern auch die Behandlung der Fälle, in denen ein Schuldner Theile seiner Aktiva veräußert; ferner die Fragen, wie verlorene oder gestohlene Titel zu behandeln sind, die Mortifizierung und der Ersatz für verlorene Stücke, die Behandlung der zu viel gezahlten Zinsen, die Verjährung der Zinscheine etc. Gerade auf diesem letzteren Gebiete hat bekanntlich das französische System (trappé d'opposition) schon oft zu Mißständen geführt, und es wäre recht gut, wenn der Kongreß wenigstens hierin eine Besserung herbeiführte. Auch die internationale Kontrolle über Staaten, die ihre Anleihen nothwendig werden lassen, wird zu Erörterung gestellt, ihre Einrichtung, ihre bisherigen Funktionen in Egypten, Konstantinopel und Griechenland etc. und endlich, ob für die mobilen Werthe sich internationale Regeln erreichen ließen in Bezug auf Emission, Handel und Zinszahlung. Das Präsidium des Kongresses übernimmt Herr G. Cochery, als Vicepräsidenten sind die bekannten Statistiker de Foville und Alfr. Nabmarck, ferner Prof. Lyon-Caen, Herr Emil Mercier, Vicepräsident des Comptoir national d'Escompte, und Herr de Verneuil, Syndikus der Pariser Agents de Change bestellt; auch die Liste der Kongreßmitglieder umfaßt bereits eine größere Anzahl französischer Namen von gutem Range.

Protokolle Wechiel. (Tribunal Bukarest) vom 8. bis 14. Januar.

Gutmann und Grünberg Lei 198, S. Weißmann 226, C. Caciulescu 341, A. und S. Grünberg 318, C. Mateescu 605, St. Marulescu 800, M. T. Dimitrescu 995, 798, 496, F. Slavutescu 800, 986, A. Periezeanu 2600, 1000, J. J. Bellu 500, S. Samitca 2000, Gh. Marinescu 665, Dimitriu und Teodoru 648, Dragulanescu und Georgescu 571, J. Jinescu 339, D. Cnescu 169, D. Jonescu 100, Leon Rosenmann 900, R. J. Gollogan 171, Brüder Lufescu 504, A. B. Solomon 1433, J. Dumitrescu 800, J. Klaper 740, S. Solomon 349, G. Kiegler 541, L. Lazar 2000, 4000, M. Jonescu 511, Dumitru Jon 200, B. Herovici 1000, A. Ghica 200, D. C. Popescu 411, Jeleacu und Niculescu nnd Cie. 800, S. Azriel und Sohn 947, 1413, J. Munteanu und J. Hafinte 226, 144, S. Solomon 427, J. Sufrin 294, G. L. Gelmann 500, J. Kapralik 600, S. Jenerjeen 191, N. Jarchy 550, J. Calmanovici 167, J. N. Wassermann 510, Reinharz und Bruder 1443, L. Herovici 1500, J. Kraid 200, B. Herovici 1000, B. Bercovitz 300, Dimitriu und Steinhart 1000, G. J. Feldmann 375, A. und A. Almosnino Mk. 250, Waßman und Santo Lei 800, Nachf. J. Weißblut 520, M. Weinberg 100, S. Azriel u. Söhne 512, B. Berenwitz 232, C. Sobre Nachfolger 400, J. Kraid Mk. 733, Jz. Goldner Lei 269, D. Paunescu und Cie. Mk. 509, Eug. Sobre Nachfolger 176, Dimitriu und Steinhart 306, M. Bromberg 111, G. Kiegler 629, J. Jurescu Fl. 110, N. Salter Lei 105, B. Grünberg Cohn und Kraid 5000, Eug. Sobre Nachfolger Mk. 258, B. Werker Lt. 21, J. Klaper Mk. 570, Dimitriu und Steinhart Lei 660, R. Mazaltov 300, S. Weißmann 92, Dimitriu und Steinhart 700, D. B. Elias 51, Dimitriu und Steinhart 188, G. Kiegler 307, D. Lazar 1833, Madenovici und Cie. 500, N. Salter 181, E. B. Jamandi 1054, S. Azriel und Sohn 1962, J. Hechter Fl. 41, J. Kraid Lei 2622, B. Bercovici 256, Kunst und Schendel 1000, Victor Cohn 2459, A. und A. Almosnino 200, J. Lustgarten 1448, J. Hechter Fl. 75, Em. Landau Mk 202, J. Rosenbaum 304, Jz. Wisner Fl. 110, Ausbruch u. Kirschtrith Lei 1556, N. Salter 143, Rosenstein u. Mendelovici Mk. 500, Rosenzweig und Mendelsohn Lei 234, S. L. Korn 363, G. Meyer 565, M. Steinhart 207, M. Singer Mk 672, E. A. Oprescu Lei 500, Jda Goldberg 200, D. und C. Turnavit 885, B. Radu 865, B. Herovici 220, B. Davidovici 265, B. Cohn 443, D. Trandafirescu 320, B. Braunstein 1625, S. Solomonovici 600, Fr. Rosenberg, 606, J. Dimitrescu 200, J. Kraid u. Cie. 974, J. Blu-

menfeld 509, Berek und Herscovici 985, M. Aderman 423, S. Scherer 184, Kunst u. Schendel L. St. 49, Em. Landau Mk. 115, S. J. Segalla 1000, Witz u. Plastara Fl. 100, B. Bercovici Lei 349, R. Farky 2600, S. Cremitzer 449, M. Finkelstein 125, Witz u. Plastara 203, Fr. Davidovici Fl. 900, Michelson und Rotman 570, B. Pappu Mk. 702, C. N. Marinescu Lei 275, Jager und Zucker 168, J. Weißblut Nachf. 381, M. J. Lazar 700, J. Taubman 475, S. Bendler Mk. 406, G. Kiegler Lei 2013, J. Schwarz 120, A. Steinhart 400, Moscovici u. Bendler 272, Gh. M. Steinhart 100, B. J. Cristescu 2000, Leon Frey 872, J. und N. Radulescu 2000, B. Weisman 739, B. Herovici 1000, M. Mendelovici 180, B. Herovici 1000, Rosenstein u. Mendelovici Fl. 75, J. J. Cohen Lei 980, A. Releviscu 698, N. Salter 181, G. Kiegler 148, A. B. Salzman 800, J. Jurescu 450, C. A. Oprescu 176, J. Rosenbaum Mk. 91, C. A. Oprescu Lei 2000, B. Herovici 484, B. Davidovici 100, B. Herovici 508, M. Weinberg 206, B. Crezescu 184, J. Blechmann 200, J. Hasday 396, B. Herovici 265, S. u. M. Hirscoviscu 938, Dumitriu u. Steinhart 682, B. u. C. Crezescu 357, B. Werker Fl. 117, Jz. Ludatscher Lei 687, J. Rosenbaum 329, M. J. Lazar 2500, M. Weinberg 850, B. Herovici 529, G. Popescu 200, J. Jonescu 511, S. Feitelbaum 235, Mendelovici und Rosenstein 124, J. L. Jenker 590, D. Nachmias 397, D. G. Moceanu 700, 294, J. Jurescu Mk. 176, G. Kiegler Lei 300, 350, 400, J. Panter 237, G. S. Oppler 600, 412, C. S. Scovici Mk. 75, J. Papadopol Lei 200, A. u. A. Almosnino 250, B. Fatropol 1000, C. E. Daculescu 2325, Witz und Plastara Fl. 100, A. u. A. Almosnino 252.

Lizitationsausreibungen. B e r k ä u f e.
Kinnic-Sarat Marktplat: 250 Dekaliter Zula, 4 Fuhren Heu 1 Kuh, 2 Pferde u. 1 Kabriolet. — dtto: 2 Stuten, 1 Braf, 2 Pferdegeschirre, zwei Büffelkühe sammt Kälbern. — dtto: 4 Zugochsen 1 Pferd, 1 Stutte, 2 Kühe, 30 Hektoliter Mais. — dtto 26 Zugochsen. — dtto. 18 Zugochsen. — dtto: 6 Pferde, 9 Kühe, 4 große Ochsen, 20 Schafe, 20 Hektoliter Mais. — dtto: 4 Kalesen, 20 Pferde, 19 Kühe, 10 große Zugochsen, 10 Schafe, 50 Hektoliter Mais. — dtto: 202 große Zugochsen, 192 Pferde, 102 Kühe, 260 Hektoliter Mais, — Kinnic-Sarat Marktplat und Primarie Bordeichi 520 Dekaliter Wein in 8 Gefäßen. — Finanzabministration Teleorman, Marktplätze von Turnu Magurele, Koshiori de Bede und Zimnicea, 2. 3. und 4. Februar: 1 Kalesse, 2 schwarze Pferde sammt ihren Geschirren. — 2040 Chila Mais, 420 Chila Weizen. — 5 Paar Zugochsen, 1 Stier, 8 Wagenpferde 1 neues Kabriolet 2 Kühe sammt Kälbern 2 Stück Jungvieh 5 Schnittmaschinen 10 Chila Mais 100 Wagen Heu. — 300 Hktl. Weizen. — 1115 Hktl. Weizen, 40 Stück Hornvieh, 300 Schafe, ein Lokomobil sammt Drehschlasten. — 300 Chila Weizen, 500 Schafe. — 1980 Hektoliter Weizen, 847 Hektoliter Mais, 4 Ochsen, 3 Pferde, ein 2jähriges Füllen, 29 Schafe, 15 Ziegen, 1 Kalesse, 1 Federwagen, 2 Wirtschaftsmägen, 3 Schnittmaschinen mit Bindvorrichtung. — 2 junge Pferde, 2 weiße Ochsen, ein Arbeitspferd, 3 Univerfalpflüge, 1 Transportwagen. — 700 Schafe, 2 Pferde, 1115 Hktl. Weizen, 10 Zugochsen, 8 Pferde und 5 Büffelkühe, — 440 Hktl. Weizen. — 1 Kalesse, 2 Weinfässer mit eisernen Reifen 60—70 Eimer haltend, 1 Pferd, 1 Klasten Eichenholz, 1 Arbeitswagen, 2 Bottiche mit Eisenreifen. — 60 Kilo Weizen, 60 Kilo Mais, 1 Kalesse, 30 Wagenpferde, 40 Klastern Brennholz, 4 Melkkühe. — Artillerie-Regiment Nr. 5, 6. Februar: 600 Klg. Tuchreste, 50 Wollfanelle, 117 Käpis, 5 Paar Sandalen, 7 Ordonanz-Mützen, 42 Paar Sporne zum Anfnallen. — Regiment Blasca Nr. 5. 15. Februar: 275 Paar weiße Tuchhosen, 300 Mützen, 39 Käpis, 17 Ordonanz-Mäntel, 21 Ordonanz-Anzüge, 19 Ordonanz-Westen, 23 Paar Ordonanz-Hosen, 14 Ordonanz-Mützen. — Militärgefängniß Tirgchor, 19. Februar: 3 Pferde.

Er ist allein — und er weiß, daß sie — „Arme, arme Hildegard.“ Und machtlos sein ohnmächtig —! Dann springt er auf, läuft ans Fenster, öffnet es, läßt die kühle Luft seinen heißen Kopf anwehen und schließt es wieder.

Wenn er sich das denken soll: Hildegard in Reich und Glüd mit den Mädchen aus allen Ständen — ihre feinen Hände, ihre schlanke Gestalt, der edle Kopf mit den regelmäßigen Linien. Es ist zum Tollwerden! Darf nicht sein, muß verhindert werden, gleich auf der Stelle! An sich will er die geliebte Gestalt reißen, sie schützen — „seine Hildegard.“ Eine Weile steht er still und sieht nach der Thür, hinter der sein Freund Koch weilt. Der hat den Müth gehabt und die Kraft, so zu thun. Und was ist daraus geworden? Glend für Viele. Nein, der ist ihm zu rechter Zeit in den Weg gekommen. „Du, Bob, komm heranz!“ ruft er, als fürchtet er sich vor den eigenen Gedanken.

„ne kurze Visite! Hoffentlich nicht auch —“

„Nein, das mahnte an andere Schulden, solche, die sich nie tilgen lassen.“

Wiemski kommt mit einer Flasche. „Cognac, Herr Leutnant!“

„Einschänken!“

Die Freunde strecken die kleinen Finger gegeneinander und stürzen dann den Inhalt des Glases auf einmal hinunter. Der Bursche sieht ihnen mit Behagen zu. Sein verständnisvoller Blick fällt dem Herrn auf.

„Du, Kerl, der Herzensstärker wird mir immer verdächtig früh alle!“

„Befehl, Herr Leutnant, schmeckt zu gut!“

„Na, warte, Mensch!“

Wiemski grinst wieder. „Hat auch gefragt Dame nach Herr Baron, seine — olle Dame! Ob is verreist oder hier. Hab ich gesagt, is hier, will Cognac trinken, guten.“

Koch lacht hell auf, „Du — Esel!“ ruft Nordwitz und macht eine Handbewegung nach der Thür.

„Js schon da, schwarze Dame!“ sagt der Bursche unschuldig und reißt vor der Baronin von Guben die Thür weit auf.

„Aber, Hans!“ sagt sie ganz athemlos. „Warten läßt Du mich auch noch? Ich treffe da vorhin deinen Burschen auf der Straße! Was hör ich denn? Du bist hier? Nicht in Zaratin? Das kann doch gar nicht möglich sein! Du hast Besuch?“

„Mein alter Kamerad, Leutnant Koch, Baronin von Guben!“

„Cousine zweiten Grades!“ ergänzt sie und sinkt in einen Stuhl. Sie ist nur Haß, Erregung.

Hans, so erklär mir doch! Ich dachte, gleich bei der Nachricht von der Erkrankung des Freiherrn wärest Du hingeeilt. Das wird man doch auch erwartet haben! Was hat dich denn verhindert? Und die Beisehung ist sicher schon heute. Ich trage Trauer — für ein paar Tage hielt ich das für schicklich. Der arme Kraft war immer so lebenswürdig gegen mich!“

„Onkel Kraft?“ Hans von Nordwitz rückt ihr so nahe als wolle er sie rütteln und schütteln. „Ich weiß ja kein Sterbenswort!“

„Mußt doch Briefe und Telegramme erhalten haben?“

Jetzt schlägt er sich vor den Kopf. „Ich habe seit Tagen nichts mehr angerührt, ich war vorher fort — und dann — mir stand der Sinn nicht danach.“ Er deutete auf den Seitentisch. „Da — darunter mag es ja sein! Und nun — ist es zu spät!“

„Entsetzlicher Leichtsin! Nimm mir das nicht übel! ruft die Baronin und tritt neben ihn. Einen Brief nach dem andern faßt sie und liest murrend die Firmen darauf. „Müller, Sattlermeister, Wolf, Schumacher, Sonderbare

Correspondenten! Aha, ein rosa Couvert! Wird wohl besser bei Seite gelegt. „Kriegerverein!“ Das da ist Tante Amanda das Hand. Darf ich öffnen? Aha — natürlich: Kraft ist plötzlich erkrankt, verlangt nach Dir. Hans, es ist unverzeihlich, Du hättest sofort reisen müssen. Da, ein Telegramm, Das wird wohl die Todesnachricht sein.“ Hans öffnet es und sinkt in einen Stuhl. „Ja, das ist sie!“

„Er hat dich also vergebens noch zu sehen gewünscht. Tante Amanda ist übrigens nie günstig für Dich gesinnt gewesen. Dies theilnamlose Benehmen wird Dir angerechnet sein. Deine Zulage —“

„Mit der wird's aus sein! Ach, das ist das Benigtle! Es ist so viel über mich hergegangen in dieser Zeit, — so sehr viel!“

Die Baronin zieht die Lippen zusammen. „Mein lieber Freund, wenn Du den Bruch mit der Professorstochter meinst — ach, mein Himmel, so was ereignet sich alle Tage. Die Heirath erschien mir nie standesgemäß. Und in unseren Kreisen findet man das Zurücktreten so begreiflich wie vernünftig. Nicht einmal Geld, ich bitte Dich! Die Leute wollten eben unerhört hoch hinaus — diese Gibe rechnete mit einer Baronin Nordwitz wie mit einer Frau Müller.“

„Das konnte sie!“

„Sind Sie für längere Zeit in Berlin?“ fragt Frau von Guben den Leutnant Koch, den Au ruf ihres Betters völlig überhörend.

„Nur vorübergehend.“ Sie scheint in zu taxiren, ihr Blick hat etwas musterndes.

Da fliegt die Thür mit einem Ruck auf.

„Morgen, Nordwitz! Muß mich selber anmelden.“ Ein blonder, kräftiger, junger Mann in der elegantesten Reitkleidung ist's, sein ganzes Gesicht lacht von Lebenslust.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten. Präfektur Buzen, 31. Januar: Ein Schutzwehr bei dem Weiler Cucurule, Gemeinde Baesci. Devis Lei 1,034.80. — Primarie Slatina, 5. März: Pflasterung der Straßen, Strada Garej und Solomon, die Trottoire mit Basalt und Randsteinen den Fahrdamm mit Flusssteinen. Devis: 188,042.68 Lei zahlbar in 15 Annuitäten, beginnend am 1. April 1901.

Verpachtungen. Domänen-Ministerium und Präfektur Constanka, 22. Februar: Die Steinbrüche „Sofia“ bei Cernaboda in einer Ausdehnung von 3 Hektar.

Der internationale Geldmarkt. Die großen Finanzkrisen vor rund einem Jahrzehnt hatten alle Kapitalien mehr und mehr auf unbedingt sichere, fest verzinsliche Papiere gedrängt, die entsprechend im Kurse stiegen und an Rentabilität verloren, während die Konversionen der Entwertung des Kapitals auch äußerlich Ausdruck gaben. Aus dieser Krise des Kapitals ist die Welt zu neuem Vertrauen erwacht, und zwar knüpft sich das neue wirtschaftliche Leben an die Erschließung Afrikas und des fernen Ostens an. Unermesslich, wie die Schätze des dunklen Erdteils sind, verlockte der Ausblick und die großartigen Handelsbeziehungen, die dort eröffnet waren, alle europ. Staaten, sich dort nach Kräfte neue Arbeitsgebiete zu sichern, und wie dort eine erste Kultur geschaffen wird, so wird die uralte chinesische durch das moderne Wirtschaftssystem erobert, seitdem der chinesisch-japanische Krieg die Siegel gebrochen hat. Es ist zuvörderst Rußland gewesen das mit der Zahlung der chinesischen Kriegsschuld, der Gründung der russisch-chinesischen Bank und dem Anschluß Chinas an die sibirische Bahn eine feste Grundlage für seine wirtschaftlichen Bestrebungen in China geschaffen hat, aber kaum weniger bedeutend ist der Umfang, in dem Rußland dem heutigen Weltverkehr gemäß zu entwickeln begonnen hat. Belgien hat bei der Ausschließung Rußlands seine Hand geboten und sich mit nicht weniger als L. stfl. 13,600,000 belgischen Kapitals in Rußland festgesetzt, eine Summe die bis Ende August vorigen Jahres auf L. stfl. 19,000,000 gestiegen war. Das war bloß eine andere Seite der mächtigen Entwicklung Belgiens mit seiner inländischen Industrie und der Organisation eines Exportes, in dessen Dienst ein großer überseeischer Dampferverkehr steht. Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung braucht bloß angeführt zu werden, um in lebhafter Erinnerung zu stehen; aber auch Oesterreich-Ungarn scheint zu erwachen, um, dem Beispiel der umgebenden Staaten folgend, seinen Handel und Industrie anzuspornen, während Italien sich aus seiner wirtschaftlichen Katastrophe wie ein Phönix zu erheben und täglich an Reichtum zuzunehmen beginnt. Frankreich hat zwar unter seinem Schutzzoll-System schwer gelitten, aber neuerdings nicht über ein Nachhinken seiner Industrie zu klagen gehabt, während es sein kommerzielles System mehr und mehr höher gespannten Anforderungen der Gegenwart anpaßt. England ist bis anhin noch immer der Banquier und Kassierer der ganzen Welt geblieben, und im Schiffsbau, dem kolonialen und internationalen Handel hat es sich auch gegenüber einer grimmigen von günstigeren natürlichen Bedingungen beförderten Konkurrenz zu behaupten gewußt. Der Anteil Englands an der Konjunktur hat sich auch auf Canada und Australien erstreckt, die rasche Fortschritte in jeder Beziehung machen. Schließlich ist die Welt der Erkenntnis zugänglich geworden, daß die Vereinigten Staaten nicht nur in der Weltpolitik, sondern auch im Welthandel revolutionierend zu werden drohen, u. mit ihren glänzenden Ernten waren sie in der Lage, die Handelsbilanz mit einem großen Saldo zu ihren Gunsten zu versehen. Das amerikanische Bank- und Währungssystem, das ihnen als drückendste Fessel anhaftet, soll jetzt abgeschüttelt werden, aber es bleibt allerdings zu sehen übrig, was die Folgen der rigorosen Schutzzollpolitik und der auf ihr basierende Trusts für die amerikanische Volkswirtschaft sein werden.

Es ist nun ganz klar, daß die gigantische Entwicklung von Handel und Industrie nicht ohne Einfluß auf den internationalen Geldmarkt bleiben konnte. Im Verhältnis, wie Handel und Industrie zunahm, so entstand eine größere Nachfrage nach Geld, der Kredit wurde in größerem Maße benötigt, die Emissionsbanken hatten mehr Wechsel zu discountieren und mehr Noten auszugeben. Allerdings wurde der Discountfuß zunächst auch durch sehr gesteigerte Nachfrage nach Geld nicht empfindlich berührt, und den großen Summen, die in der Zirkulation und den neuen kapitalistischen Anlagen, wie Schiffsbau, Eisenbahnbau, Hafenaufbau festgelegt wurden, entsprach eine gewaltige Vermehrung der Geldversorgung aus allen Teilen der Welt. So konnten Rußland, Oesterreich und Japan die Goldwährung einführen, ohne den Geldmarkt irgendwie zu beunruhigen. 1897 begann jedoch klar zu werden, daß man am Eingange einer großen Strömung im Geldmarkte stehe. Die Konjunktur wurde von immer größeren Dimensionen, Löhne und Rohmaterialien stiegen im Preise, 1898 wurde die Lage der Emissionsbanken schon deutlich schwächer, und der Discountfuß stieg. Es war nicht mehr zu verkennen, daß die Entwicklung von Handel und Industrie die Begründung der vielen neuen Gesellschaften, die Preissteigerung von Rohmaterialien, Frachten und Löhnen einen großen Einfluß auf den internationalen Geldmarkt ausüben mußten, daß neues Geld vor der Thür stehe, und eine schwere Knappheit nur eine Frage der Zeit sei. Außerdem erkannte man, daß die Kolonisierung Afrikas und Chinas trotz der stattlichen Eingänge aus lukrativen Anlagen erst in fernerer Zukunft sich angemessen liquidieren werde, während Europa überdies China und Japan zu finanzieren hätte. Unterdessen jedoch wurde Europa zur Schuldnerin Amerikas, und der Konkurrenzkampf der Vereinigten Staaten nahm immer größere Dimensionen an. Nach Südamerika wanderte mehr und mehr Geld für Landbesprodukte aus, und mitten in diese Konstellation aller geldverzehrenden Umstände kam der südafrikanische Krieg der die Lage der europäischen Geldmärkte direkt kritisch gestaltete. Es darf immerhin nicht übersehen werden, daß das

Verstiegen der südafrikanischen Goldquelle keineswegs an dem Zustandekommen der jetzigen Lage des Geldmarktes Schuld ist, der vielmehr dem Aufschwung von Handel und Industrie sich anpaßt, die so viel mehr Nachfrage einem beschränkten Angebot gegenüberstellen. Es ist durch die ewig wachsenden Bedürfnisse des Verkehrs im Innern der Länder einfach mehr Geld zur täglichen Circulation unter dem Volke geblieben, aber natürlich muß der jetzige Abfluß von Geld für Kriegszwecke sich um so empfindlicher bemerkbar machen. Es liegen jedoch alle Anzeichen einer nahenden Erleichterung vor, so daß hoffentlich in Bälde alles wieder in normale Bahnen einleiten wird.

Nachklänge zu den Seelieferungen. Als im Laufe des vergangenen Sommers, infolge mangelnden Regens die Futterpflanzen im Lande nahezu verdorrt waren und die Befürchtung vorlag, daß man das Vieh nicht werde ernähren können, sah sich der Domänenminister veranlaßt größere Verträge für die Lieferung von Fouragepflanzen abzuschließen. Kaum war dies geschehen, so stellten sich die Niederschläge in so reichen Maße ein, daß sich Felder und Wiesen erholsen und da nun die Noth gehoben war, so bezieht sich der Minister einen großen Theil der Verträge zu annullieren, was natürlich nicht ohne Opfer geschehen konnte. Zur Deckung der Entschädigung für die resilierten Contracte wurde nunmehr von der Kammer ein Credit von 800,000 Frs. verlangt. Diese Ausgaben ist empfindlich; sie hätte sich aber auf Millionen belaufen, wenn die Verträge in Kraft geblieben wären.

Von der Bukarester Handelskammer. Im Hinblick auf die in der Kammer bevorstehende Debatte über die neue Stempel- und Registrationsvorlage, hat die Regierung von der hiesigen Handelskammer ein Gutachten abverlangt. Indem die genannte Körperschaft diesem Wunsche entsprach, proponirte sie eine Modifizirung des proportionellen — sowie des Quittungsstempels für welche letzteren 25 statt wie bisher 10 Bani in Aussicht genommen sind.

Serabsetzung des Escompts. Die Bank von Frankreich hat ihren Escompte auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt, die von England auf 4 pCt. und die belgische Nationalbank hat, wie man aus Brüssel telegrafirt, ihren Escompte um einen halben Prozent ermäßigt.

Betrügerische Krida. Das Handelsgericht von Covurlui hat im Prinzipie die provisorische Entlastung der der betrügerischen Krida angeklagten Kaufleute Circus und Heilpern gegen eine Garantie von je 5000 Lei angenommen.

Gewerbebescheine. Im Domänenministerium arbeitet man gegenwärtig an dem Gewerbebescheingesetz. Augenblicklich liegen fünf Vorprojekte vor; das definitive dürfte in einigen Tagen fertig gestellt sein.

Petroleumtaxen. Der Senat hat sich während der zwei letzten Tage mit dem Gesetzprojekt betreffend die Petroleumtaxen beschäftigt. Dasselbe wurde mit den Modifikationen angenommen, welche die Kammer in Vorschlag gebracht und der ehemalige Finanzminister General Mann gebilligt hatte. Demnach erschrint die Petroleumtaxe auf 5 Bani reduziert.

Spizovtie. Die Kinderpest ist in ganz Rumänien erloschen. — Am 28. Dezember v. J. waren in 8 Distrikten noch 6736 an Schafblattern erkrankte Schafe.

Statistik der bebauten Landfläche Rumäniens. Die bebauten Landflächen nehmen 20.82 pCt. der gesammten Oberfläche Rumäniens ein. Die Weingärten 1.06 pCt., die Pflaumengärten 10.43 pCt., die natürlichen Heurwiesen 4.28 pCt., die Weidestellen 7.92 pCt., die Waldungen 17.93 pCt. Im Ganzen umfaßt das unbaufähige Gebiet 1/4 der ganzen Oberfläche des Landes, den Rest mit 25.76 pCt. umfaßt die Wohnstätten, Straßen, Flüsse und Seen, Steinbrüche und kulturunfähige Orte. — Die Oberfläche Rumäniens beträgt 13.135.300 Hektar.

Protest gegen die Petroleumsteuer. Die hauptstädtische Handelskammer hat an den Finanz-Minister eine Adresse gerichtet, in welcher sie gegen die Einführung der Taxe von 5 Bani auf den Liter Petroleum protestirt.

Getreide-Kurse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“.)

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, etc.) and prices in various locations (New-York, Chicago, Paris, etc.).

Offizielle Börsenkurse. Berlin, 25. Januar

Table with columns for financial instruments (Gef. Papiere, Disconto-Gesellschaft, etc.) and their values.

Table with columns for exchange rates (Paris, 25. Januar 1899) and various financial instruments.

Bukarester Devisen-Curse

Table with columns for exchange rates (Bukarest, 25. Januar 1899) and various financial instruments.

Table with columns for water levels (Stand über den Pegelstrich) and various locations.

Telegramme

Deutscher Reichstag. Berlin, 25. Januar. Reichstag. Das Gesetzprojekt betreffend die Vergrößerung der deutschen Flotte ist heute vorgelegt worden.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Berlin, 25. Januar. Abgeordnetenhau. Während der Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums erklärt Graf Schwerin, die Vermehrung der Flotte sei notwendig, und er werde sie freiwillig votiren, aber man müsse auch die Verbesserung der landwirtschaftlichen Situation verlangen, vornehmlich durch die Erhöhung der Getreidezölle.

Franzosen in China. Shanghai, 25. Januar. Die Frage der Ausdehnung der französischen Niederlassung ist definitiv geregelt worden. Die Bestimmungen treten am 13. März 1900 in Kraft. Das Terrain der neuen Niederlassung ist anderthalb mal so groß wie die der alten.

Thronwechsel in China. London, 25. Januar. Aus Shanghai meldet man der „Agentie Reuter“ unter dem 25. Januar, die „North China Daily News“ bringt die Mitteilung, daß Kaiser Kwangju ein Edikt unterzeichnet habe, durch welches Putsching, der neunjährige Sohn des Prinzen Luano, zum neuen Kaiser designirt wird.

Peking, 25. Januar. Aus dem gestern publizirten Edikt geht hervor, daß die Kaiserin-Wittve dem Kaiser zwingen will, am chinesischen Neujahrstage abzudanken. Das Edikt bedeutet nicht eine gänzliche Abdankung, doch ist diese nur eine Frage der Zeit.

Duell. Madrid, 25. Januar. Infolge einer Zeitungspolemik hat zwischen dem republikanischen Deputirten Blasco Ibañer und dem Leiter der „Correspondence militaire“, Fernandez Arias, ein Pistolenduell stattgefunden. Der erstere wurde am Schenkel leicht verletzt.

Sidney, 25. Januar. Ein Werkstarbeiter hat einen leichten Pektanfall erlitten.

Paris, 25. Januar. Monsignore Richard hat sich in das Kloster der Assomptionisten begeben, um dem Vorsteher des Ordens sein Beileid auszusprechen.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 26. Januar.

Effecten-Curse:

	Kauf	Verkauf
5% amortizable Rente von 1881	97.50	98.—
4% " interne	82.—	82.50
4% " externe	85.—	85.50
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—
5% Fonc. Hiral-Briefe	93.37	93.13
4% " "	78.—	78.50
5% Urban-Briefe, Bucarest	86.—	86.50
5% " Jassy	82.50	83.—

Actien-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Banque National	2500	2520	Soc. Patria	50.—
Agricol	326	328	Constructia	55.—
de Scont	271	272	Bajalt.	—
Soc. Tacia Rom.	423	425	Beaturi Ga-	—
Nationala	425	427	zose Unite	108

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon d'or	20.40	20.60	Russische Rubel.	2.70
Oesterr. Gulden	2.15	2.20	Frang, Francs	102
Deutsche Mark	1.25	1.28		

Die Wechselstube „Zur Börse“ Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44
Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausfluss, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi. Von 10-1 und 5-8 Uhr. 253

Dr. KUGEL

Ordination für Augen- und Ohrenkranke v. 2-5 Uhr p. m.
Calea Rahovei No. 3.

ALBERT ENGEL Successor

Bukarest, Strada Carol No. 37



Lampen: Hänge-, Tisch-, Wand-, Küchenlampen, bester und bewährtester Systeme für Petroleum und Del. Stall-Laternen für Petroleum und Del. Käfige für Singvögel, Papageien und Colibri. Grablaternen und Grabkränze (v. Metall), komplette Küchen-Einrichtungen (emailirtes und gusseisernes Geschirr, bestes ausländisches Fabrikat), Glas- und Porzellanwaaren (böhmische und französische). Bronzebetten, eiserne

Betten, Sparherde, Reguliröfen (belgisches System), Gusseiserne Ofen, Ofenvorätze, Ofengeräte, Fußmatten, Filter, Alpaca-Bestecke (echt Verdorf), Badewannen, Sigwannen, Douche-Eimer, Douche-Apparate, Schwamm-Badewannen, Badewannen mit Heizung, Bidets, Eismaschinen, Eisformen, Buttermaschinen, Butterformen.

echt schwedischer, Nasenföcher Kochapparat, kocht in 3 bis 4 Minuten 1 Kilo Wasser, brennt ohne Docht, absolut geruch- und rauchfrei, geringer Petroleumverbrauch, ruft nie das Kochgeschirr.
Kochapparate für Petroleum mit Docht oder mit Spiritus. Atelier für Reparaturen. Reparaturen von Lampen und sonstigen Metallarbeiten werden prompt u. billigst ausgeführt.
Petroleum, Prima-Qual., 1 Dekaliter Lei 3-60, franco in's Haus gestellt. Rüböl, prima, doppelt raffiniert, billigst. 418

BUCHDRUCKEREI

„BUKARESTER TAGBLATT“

Strada Seiarı No. 7
HOTEL FIESCHI

Anfertigung von Circularen, amtlichen und kaufmännischen Drucksorten etc. Neueste Lettern und Maschinen. Spezialität: Visit-, Ad-ess-Verlobungskarten, Pa. tozettel. Affichen in Schwarz- und Buntdruck in allen Sprachen und bei mässigen Preisen. Aufträge werden prompt effectuirt.

Sehr gute Wiener Mittagskost

zu mäßigem Preise in und außer dem Hause. Strada Academie 16, I. Stock. Dasselbst sind 2 möblierte Zimmer billig zu vermieten. 44

ANKER-PAIN-EXPELLER
Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der
ANKER-PAIN-EXPELLER ist in den meisten Apotheken vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmungen zu erhalten, verlange man beim Einkauf ges. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jene Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück. Den die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolfstadt i/Bür.
Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.

PIANO-FABRIKEN LAURINAT & Comp.



Hoflieferanten
LONDON - BERLIN,
erzeugen die besten und billigsten

Pianos.

Beständiges Lager beim
Vertreter für Rumänien
Bernhard Sächter
Bucarest, Calea Moşilor 94.

Vis-à-vis der Staatsdruckerei.

Grosses historisches, artistisches, mechanisches u. automatisches

Museum

neu arrangirt mit grossartigen Colossal-Gruppen.
Im Panorama verschiedene Serien ganz neuer Bilder.
Entree 50 Bani. Kinder u. Militär 30 Bani.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ed. Braun.

NB. Das geehrte Publikum wird ersucht, meine Firma nicht mit anderen zu verwechseln.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Cayer & Co



SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Einweiskörper und Salze) enthaltendes Albumen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver. als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder Genesende.
besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. Nur echt, wenn in Originalpackung.

Germania

Krankenunterstützungs- und Begräbniskassen-Verein.

Einladung

zu der
Sonntag, den 4. Februar u. St. 1900
im Universal-Saale des Colosseum Oppler
stattfindenden

IX. ordentlichen

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorlesung der Protokolle der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlung.
2. Bericht des Kassier über die Verwaltung der Kassa.
3. Bericht der Revisoren und Ertheilung des Absolutiums an den Vorstand.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.
6. Zuspendung des § 18 unserer Statuten.
7. Statutenänderung.
8. Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.

Beginn der General-Versammlung um 2 Uhr nachmittags.

Sollte sich um 2 Uhr keine genügende Anzahl Mitglieder eingefunden haben, so wird nach § 12 Punkt b unserer Statuten um 9 Uhr unter allen Umständen dieselbe eröffnet und auch abgehalten.

Wir ersuchen alle Mitglieder, das Interesse unseres Vereines zu wahren und bei dieser Generalversammlung bestimmt zu erscheinen, da Punkt 6 und 7 der Tagesordnung von größter Wichtigkeit sind.

Der Vorstand.

Conserven- und Delicatessen-Fabrik

A. D. BARRAS

Generaldepot:

Bukarest, Strada Sf. Nicolae-Şelari No. 2
Haus Göhl, Ecke der Str. Dómnei
Fabrik: Calea Călărăşilor 178

Gemüse-Conserven und zwar: Erbsen, Fisolen, Dovlecei, Ghiveci, etc. etc.

Fleisch-Conserven

Eingemachte Fische, Compots etc.
DELICATESSEN
Schweizerische Landjäger, Prager-Schinken, Gruyeres, Vacherines etc.

Modeste Preise

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.
Liefere in die Provinz gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme (Ramburs).

Hotel Metropole

(I. Schön)

Rustschuk

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmackhafte deutsche Küche, vorzügliche Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.

Telephon 608

CER reine, echte Zehreiche

von eminenter Heizkraft

keine Steineiche (Tufan),

welche um 30 pCt. schwerer ist und keine Glut hinterläßt, versendet die

Fabrik G. Löffel, Calea Pleveui Nr. 193,

pünktlich in's Haus gestellt — jedoch ohne Einlagerung in Lichtböse, Magazin, Keller etc., indem sie für richtige Ablieferung des vollen bestellten Quantum jede Verantwortung übernimmt.

28 cm lang 20 cm extraturz
Cer (Zehreiche) Lei 28.— Lei 29.—
1000 Kilo. Fag (Rothbuche) Lei 26.— Lei 27.—
Stejar (Stieleiche) Lei 25.— Lei 26.—

— Zuschlag bei 500 kg. — Abzug bei 2000 kg. 50 Bani.
Cer macht Gluth, Fag und Stejar macht Flamme.

Bestellung durch Postkarte, Telephon, Fuhrmann oder durch die Herren Appel u. Co., Strada Dómnei 9.

Kann in Folge übermäßiger Anhäufung von Lieferungen die Bestellung nicht innerhalb 24 Stunden ausgeführt werden, so erfolgt umgehend Benachrichtigung. 948

Scarlat Arion

Advokat

Bureaustunden von 8-11 Vormittag und von 6-7 1/2 Uhr Nachmittag.

34 Bulevardul Maria 34

Königlich-rumänische Eisenbahnen.

Fahr-Plan.

Giltig vom 1. Oktober n. St. 1899 an.

— Abfahrt von Bukarest (Nordbahnhof) —

Früh	6.45	Ciulința, Calarasi, Slobozia, Fetesti, Faurci, Saligny, Cernavoda, Constanta Perj. Nr. 139.
	6.55	Icu, Targoviste, Pucioasa, Pitesti, Coseshti, Roschiori, Alexandria, Magurele, Slatina, Beata-Dit, Caracal, Corabia, Dragaschani, Denele Mari, R. Balcea, Craiova, Jiliaschi, I. Jiu, Severin, Berciorova, Perj. 125.
	7.00	Slatina, Craiova, Jiliaschi, Severin, Berciorova, Budapest, Wien, Paris, Mittwoch, Blizug.
	7.10	Ploesti, Buzeu, R. Sarat, Focschani, Dobesti, Maraschesti, Abjud, D. Dena, Bacau, P. Neamtu, Pascani, Falticeni, Botoschani, Suceava, Tecuciu, Verlad, Huschi, Baslui, Jassy, Restaur. Wagen bis Focschani Perj. Nr. 121.
	7.45	Ploesti, Campina, Predeal Perj. 127.
	8.00	Comana, Giurgiu, Perj. Nr. 131.
	8.55	Ploesti, Buzeu, Bacau, Roman, Pascani, Izeani, Lemberg, Krafau, Breslau, Berlin (in Buzeu Sonntag und Mittwoch mit Zug 8 von Constanta und Constantinopol) Gilzug Nr. 5.
	9.15	Ploesti, Campina, Predeal, Gilzug 18.
	11.15	Pitesti, Craiova, Berciorova, Budapest, Wien, Frankfurt, a. M., Köln, Brüssel, Ostende, London, Sonntag Expr.
	11.45	Ploesti, Buzeu, R. Sarat, Maraschesti, Abjud, Faurci, Braila, Galaz, Perj. Nr. 123.
Nm.	2.15	Icu, Golesti, Pitesti, Perj. Nr. 145.
	3.15	Ploesti, Slanic, Dofstana, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt, Perj. Nr. 177.
	3.45	Ciulința, Slobozia, Calarasi, Fetesti, Saligny, Cernavoda, Constanta, Constantinopol, Perj. Nr. 21.
	4.44	Constanta, Constantinopol, Donnerstag Exprzug.
	5.10	Ciulința, Fetesti, Calarasi, Slobozia, Perj. 141.
	5.55	Pitesti, Slatina, Craiova, Severin, Berciorova, Budapest, Wien, Paris, Gilzug Nr. 3.
	6.00	Comana, Giurgiu, Perj. Nr. 133.
	6.20	Ploesti, Buzeu, R. Sarat, Focschani, Maraschesti, Tecuciu, Braila, Galaz, Gilzug Nr. 29.
Abend	6.30	Icu, Targoviste, Pucioasa, Golesti, Campulung Curtea de Argesch, Perj. 173.
	7.05	Constanta, Constantinopol, Sonntag, Blizug.
	9.15	Ploesti, Buzeu, R. Sarat, Focschani, Maraschesti, Tecuciu, Verlad, Huschi, Baslui, Jassy, Ungheui, Gilzug Nr. 1.
	10.15	Ploesti, Buzeu, R. Sarat, Focschani, Abjud, D. Dena, Bacau, P. Neamtu, Roman, Pascani, Jassy, Falticeni, Dorohoi, Botoschani, Suceava, Lemberg, Gilzug Nr. 17.
	11.20	Ploesti, Buzeu, Braila, Galaz, Gilzug Nr. 11.
	11.40	Icu, Pitesti, Roschiori, Alexandria, Magurele, Slatina, Beata-Dit, Caracal, Corabia, Dragaschani, R. Balcea, Craiova, Calafat, Jiliaschi, I. Jiu, Severin, Berciorova, Budapest, Perj. Nr. 163.

Ankunft.

Früh	5.30	Galaz, Braila, Buzeu, Ploesti, Gilzug Nr. 12.
	5.50	Budapest, Berciorova, Severin, I. Jiu, Jiliaschi, Calafat, Perj. Nr. 164.
	6.05	Constantinopol, Constanta, Mittwoch, Blizug.
	6.55	Lemberg, Suceava, Botoschani, Dorohoi, Falticeni, Jassy, Paschani, Roman, P. Neamtu, Bacau, D. Dena, Abjud, Focschani, R. Sarat, Buzeu, Ploesti, Gilzug Nr. 18.
	7.50	Ungheui, Jassy, Baslui, Huschi, Verlad, Tecuciu, Maraschesti, Focschani, R. Sarat, Buzeu, Ploesti, Gilzug 2.
	10.40	Curtea de Argesch, Pitesti, Icu, Pucioasa, C. Ung. Perj. Nr. 174.
	10.25	Calarasi, Slobozia, Ciulința, Perj. 142.
	10.10	Smarda, Giurgiu, Comana, Perj. 132.
	10.55	Tecuciu, Maraschesti, Focschani, R. Sarat, Buzeu, Ploesti, Gilzug Nr. 30.
	11.05	Constantinopol, Constanta, Sonntag, Expr.
	11.35	Paris, Wien, Budapest, Berciorova, Severin, Craiova, Slatina, Pitesti, Gilzug Nr. 4.
	11.55	Predeal, Dofstana, Campina, Slanic, Ploesti, Perj. 178.
Nm.	12.15	Constanta, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarasi, Slobozia, Ciulința, Gilzug Nr. 22.
	4.22	London, Ostende, Brüssel, Köln, Frankfurt a. M., Wien, Budapest, Berciorova, Donnerstag Expr.
	5.00	Galaz, Braila, Faurci, Abjud, Maraschesti, R. Sarat, Buzeu, Ploesti, Perj. Nr. 120.
Abend	7.40	Berlin, Breslau, Krafau, Lemberg, Izeani, Pascani, Roman, Bacau, Buzeu, Ploesti (in Buzeu Donnerstag u. Sonntag nach Constanta, Constantinopol) Gilzug Nr. 6.
	8.30	Berciorova, Severin, I. Jiu, Jiliaschi, Craiova, R. Balcea, Denele Mari, Dragaschani, Corabia, Caracal, Piatra-Dit, Slatina, Magurele, Alexandria, Roschiori, Coseshti, Pitesti, Pucioasa, Targoviste, Icu, Perj. 126.
	6.55	Paris, München, Wien, Budapest, Berciorova, Sonntag, Blizug.
	6.15	Predeal, Campina, Ploesti, Perj. 128.
	7.50	Smarda, Giurgiu, Comana, Perj. Nr. 134.
	9.10	Wien, Budapest, Kronstadt, Predeal, Sinaia, Ploesti, Gilzug Nr. 14.
	9.45	Constanta, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarasi, Slobozia, Ciulința, Perj. Nr. 140.
	10.10	Jassy, Baslui, Huschi, Verlad, Tecuciu, Suceava, Botoschani, Falticeni, Paschani, Piatra-Neamtu, Bacau, D. Dena, Abjud, Maraschesti, Dobesti, Focschani, R. Sarat, Buzeu, Perj. 122.
	10.25	C. Ung., Targoviste, Icu, Perj. 51.

Leuchs Adressbücher
aller Länder der Erde
für Industrie Handel und Gewerbe
sind in neuester Ausgabe zu beziehen durch den Generalagenten für ganz Rumänien.
Maximilian Perlesz
666 in L. Severin.

Jene Personen, welche die **PILLEN** von Doctor **DEHAUT** in Paris 819 A kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gezenheil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Café, Thee, etc. genommen werden. Jeder wählt am abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, welche ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es nothwendig ist.
2 Fres. 50.

Ehe der Zukunft!
Ihre Aufgabe, mit Abtheilungen, Beigehülfer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwadiene beiderlei Geschlechtes, Inhalt: Aufklärliche Belehrungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Eitörung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Reife an bis zum freitlichen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen sowie Angabe werthvoller, zeitgemäher, bisher wenig oder kaum gekannter naturlicher und künstl. Verhaltungsmaßregeln für alle Fälle. Hochst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant! 208 Seiten hart. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geflohenene Sendung. (Nicht in Extr. oder ung. Markten). Nachnahme erhdet den Preis um 23 fr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Neuestes **Adressen-Schema** von **Oesterreich-Ungarn** und dem **Auslande.**
2. Ausgabe der 5. Aufl. für die Jahre **1897-1900.**
Umfasst über Eine Million Adressen auf 3600 Seiten. Herausgegeben von Max Leopold, I. ex. Sp. 2 starke Bände statt fl. 15 für fl. 4.25. Durchwegs neue Exempl.
Jos. Deubler, Wien, II., Praterstrasse 9.

THE Compagnie Coloniale
Nur eine Qualität
Der Thee der Cie. Coloniale ist eine Mischung aus nur schwarzen Theesorten und gibt das ges. machtvolle und in Anbetracht der hygienischen Bedingungen das der Gesundheit zuträglichste Getränk.
Getreu dem Principe, welches die Cie. Coloniale bei Fabrication ihrer Chocolade beobachtete, wobei sie der Qualität vor dem Preise den Vorrug gab, nimmt sie nur die vorzüglichsten Qualitäten Thee an.
1 Dose von 300 Gramm = 6 Pci
1 „ „ „ 150
General-Depot in Paris, Avenue de l'Opera, Nr. 19
in allen Städten
bei den ersten Kaufleuten.

GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS
DIMITRIE-PETRESCU
CALEA MOSILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes)
Täglich für die Winter-Saison in verschiedenen Stoffen aus Wolle, Seide, Sammet für Kleider, Nouveautes Jaquets, Pelerinen etc. zu billigsten Preisen.
Reste in verschiedenen Blusen aus Multon, Flanell, Velour und Seide von Lei 4.50 aufwärts. Unterröcke in Multon, Flanelle und Seide von Lei 10.— bis Lei 100.—
CUPONS in Leinwand, Seide und Sammet werden zu halben Preisen verkauft.
Grösstes Lager in holländischer Leinwand, Chiffons, Servietten, Tischtücher, Handtücher etc. alle in die Leinwandbranche gehörenden Artikel. Weisswäsche für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten bis zu den allerfeinsten.
Fertige und zu bestellende Aussteuer Vollständige Brautausstattungen von Lei 200 bis 10,000.
NEU angekommen verschiedene Neujahrs-Geschenke, die äusserst billig verkauft werden.
Spezialtrayons für Teppiche, Vorhänge, Lauffeppiche, Möbelstoffe in allen Qualitäten sowie sämtliche Tapeziererartikel.
Grosses Depot in Cocosläufern.
Wintersachen: Woldecken, Jambiere, Wolltücher, Multons, Piquets, Barchende, Strümpfe, Wollhandschuhe etc.
Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen zu herabgesetzten Preisen.
Eigene Ateliers für alle Bestellungen. Herren Hemden nach Mass, werden nach neuestem Pariser System ausgeführt.
Ich ersuche meine Klientel, mein Magazin zu besuchen und durch Augenschein sich von der Qualität meiner Waren u. deren Billigkeit zu überzeugen.

Parexin Das beste Floh- und Insektenpulver. Lei 1.50.
Sorexin PASTE zur Vertilgung von Mäusen und Ratten. Schachtel Lei 1.
Im Generaldepöt bei **Apotheker Thüringer**
Ebenda: **Gewissenhafte Ausführung von Urinalysen.**
Abgabe von reinem Sauerstoff in Ballons von 10 und 30 Litern.
Alle Artikel der Drogueriebranche zu Drogueriepreisen.

The **Berlitz School of Languages**
Autorisiert vom k. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.
Sprachenschule für Erwachsene (Herren und Damen)
Strada Carol I Nr. 38.
Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, Ungarisch, Spanisch, Serbisch von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache.
Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.
Prospecte gratis und franco.
Billig zu verkaufen bei **Sigmund Wail in Reichenberg, Böhmen.**
Ein 6 HP neuer Petroleum-Motor, eine 20 HP gut erhaltene, liegende Dampfmaschine, ein Fairbairns-Dampfessel, 71 m² Heizfläche, 5 Athm., ein Dampfessel 18 m² Heizfläche, 5 Athm., ein Roots-Blower, Gebläse für ca. 30 Feuer, eine Waaren-Preisse, Pressraum 1900x870x870 mm. Drei Drosselkasten-Wolltrockenmaschinen mit je 10 Herden, 1150x1080 mm, 1800 mm Blattbreite. Sechs Schönherr'sche Kraft-Luchwebstühle, zwei Satz Schafwollkrenpeln mit Flortheiler, Schleifwalzen und Langpolze, drei einzelne Flortheiler, vier Satz Sammwollkrenpeln, ein Reihwoll, ein Wollwoll, ein Klopfwoll, eine Galtierdrehschnecke, 1300 mm Drehlänge, eine Contrifugalpumpe, eine doppelwirkende Dampfmaschine, diverse Bohrmaschinen, Krähne, Flaschenzüge, Wagenwinden, Reservoirs.

Bierhalle Tomek
Boulevard Elisabeth No. 20.
Gerant Anghel Carabinii

Tioler Concert-Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft
unter Direction **BENEDIKT PONTILLER**
aus Zillerthal in Tirol.
Täglich Auftreten
der rühmlichst bekannten